

hoffnungs
helf
aussichts
wert
würde
kraft

voll
reich
reich
voll
voll
voll



Mit Caritas unterwegs zum Menschen.

Jahresbericht 2002



Kontakt

Caritas Information

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, 2. Stock
Tel.: 0732/7610-2020

www.caritas-linz.at

Spenden

Spenderbetreuung

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, 2. Stock
Tel.: 0732/7610-2043

Sachspendenannahme

4021 Linz, Baumbachstraße 3
(neben dem Second-Hand-Shop "Carla")
Tel.: 0732/7610-2750

Spendenkonto

VKB-Bank Linz
19.000.900, BLZ 18600
RLB OÖ
1.245.000, BLZ 34000

Inhalt

Vorwort	3
Caritas für Menschen in Not in Oberösterreich	4
Caritas für Menschen in Not im Ausland	8
Caritas für Kinder und Jugendliche	12
Caritas für Menschen mit Behinderungen	16
Caritas für Betreuung und Pflege	20
Pfarrcaritas - Diakonie und Vernetzung	24
Spenden	26
Bilanz	27
Gewinn- und Verlustrechnung	29
Erträge	30
Personal	31
Caritas Adressen	32
Sponsoren des Jahresberichtes	35

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Caritas Oberösterreich, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Redaktion: Wilma Levassor, Mag. Edith Zehetner, Dr. Johanna Grabner
Fotografie: Michael Dworschak, Mag. Ernst Gansinger (4)
Gestaltung: Compact Werbe-Team

Unterwegs zum Menschen



Mathias Mühlberger
Caritasdirektor

Im vergangenen Jahr war die Caritas in Oberösterreich mehr denn je darin gefordert, unterwegs zum Menschen zu sein. Die Opfer der Hochwasserkatastrophe des Sommers 2002 brauchten Hilfe. Rasch und unbürokratisch und vor Ort. Bereits in den ersten Tagen war klar, dass sich hier nicht nur die Caritas als Organisation auf dem Prüfstand befand, sondern mit ihr auch die Pfarrgemeinden unserer Diözese. Plötzlich traf die Not den Nachbarn, den Nächsten im ursprünglichsten Sinne des Wortes. Plötzlich war die kirchliche Grundfunktion "Caritas" in den Pfarren ebenso gefragt wie in der Diözesancaritas der Auftrag zur Stärkung eben dieser Gemeinden. Die rasche Vernetzung ist in vielen Fällen zum Wohle der Katastrophenopfer gut gelungen. Die Diözesancaritas konnte sich aufgrund der Arbeit der gut funktionierenden Hilfsorganisationen in Oberösterreich auf ihre eigene Spezialdisziplin, die rasche und dennoch nachhaltig wirksame soziale Arbeit und Hilfe konzentrieren. 13 MitarbeiterInnen der Hochwasserhilfe betreuen immer noch die Menschen in den Hochwasserregionen.

An dieser Stelle sei allen MitarbeiterInnen gedankt, die sich von der ersten Stunde an unermüdlich für Organisations- und Spendenaktivitäten sowie für die Sozialarbeit eingesetzt haben.

Das Thema "Unterwegs zum Menschen" ist für die Caritas nicht neu. Es ist eine Entwicklung der letzten Jahrzehnte, dass mobile Dienstleistungen an Bedeutung zugenommen haben. Am Beginn eher als Ergänzung zu stationären Angeboten betrachtet, haben sie heute einen ganz bedeutenden Anteil am sozialen Dienstleistungssektor. Dass die Caritas sich dieser Entwicklung nicht verschließt, führt auch hier wieder zu den Wurzeln in den Pfarrgemeinden. Besuchsdienste bei kranken Pfarrmitgliedern, Unterstützung für Familien führten dazu, dass die Caritas zunächst zur Pionierin und später zu einem der größten Anbieter mobiler Dienstleistungen geworden ist. Besonders eindrücklich ist hier die Entwicklung innerhalb des Aufgabenbereiches für Betreuung und Pflege, der aufgrund der Bevölkerungsentwicklung das größte Wachstum zeigt. Die Notwendigkeit ambulanter Zugänge hat aber auch vor den ehemaligen Ordenshäusern, eher zurückgezogen und versorgend tätig, nicht halt gemacht. Das zeigen die heutigen, offenen Caritaszentren, die - je nach Betreuungs- und Förderbedarf - ambulant, integrativ, teilstationär oder mobil agieren. Entwicklungen mit mehrstufigen Konzepten, die besonders bei den Leistungen für Kinder und Jugendliche oder für Menschen mit Behinderungen deutlich werden.

Weiterentwicklung aus Erfahrungen war also mehr denn je ein zentrales Thema im Jahr 2002. Eine Entwicklung, in der wieder stärker die Frage nach der Eigenkompetenz der Caritas zu stellen war. Jene Eigenkompetenz, die auf dem kirchlichen Handlungsprofil beruht. Als eine unverwechselbare Position gegenüber ergänzenden Institutionen der sozialstaatlichen Hilfe.

hoffnungs voll



Unterwegs zum Menschen in Not.



Caritas für Menschen in Not

Unterwegs mit...
... Gabriela Rathje,
einer von 6 Mobilen
SozialberaterInnen der
Hochwasserhilfe
der Caritas
für Menschen in Not.

Hilfe braucht langen Atem

"Am Anfang habe ich gedacht, es geht nicht mehr weiter!" Frau A., 77, lebt seit dem Tod ihres Mannes allein in ihrem kleinen Haus in Kematen ganz in der Nähe der Krems. Nachbarn hatten die alte Dame an dem Tag, als das Hochwasser kam, aus dem Bett geholt. Sie hatte gar nicht bemerkt, dass das Wasser schon kniehoch im Haus stand. Bei den hilfsbereiten Nachbarn konnte sie auch unterkommen, bis die große Flut vorbei war. Als sie das Haus zum ersten Mal wieder betrat, schlug die alte Dame die Hände über dem Kopf zusammen. Alle Möbel kaputt, der Boden zerstört. Wenn nicht ihr Bruder gewesen wäre, wäre ihr nur die Übersiedlung ins Altenheim übrig geblieben. Der 64-Jährige ist fast jeden Tag von seinem Wohnort Marchtrenk zu seiner Schwester gependelt und hat ganz allein hart gearbeitet, um das kleine Haus wieder Instand zu setzen. Doch wie sollte die alte Dame als Mindestpensionistin die Sanierung bezahlen? "Frau Rathje war unsere einzige Informationsquelle", sagt Herr E. Gabriela Rathje ist als mobile Beraterin der Hochwasserhilfe der Caritas im Kremstal unterwegs. Sie hat Frau A. und ihren Bruder beraten, welche Ansprüche auf finanzielle Unterstützung sie geltend machen können und wie sie dabei vorgehen müssen. Auch jetzt, neun Monate nach der Katastrophe, kommt sie noch vorbei und geht mit den beiden die Rechnungen durch. Heute bringt sie auch Möbel-Gutscheine der Caritas mit.

Aber ihr Besuch ist auch aus einem anderen Grund wichtig: Frau A. leidet schon seit Jahren an Angstzuständen wegen einer Tinnitus-Erkrankung. Nach der Hochwasser-Katastrophe ist sie mit ihren Nerven völlig am Ende. "Bitte kommen Sie bald wieder", sagt sie mit Tränen in den Augen zu Gabriela Rathje. "Für viele der Betroffenen ist vor allem wichtig, dass sie jemand zum Reden haben", weiß die Beraterin. "Und mit externen Leuten, die man später nicht mehr zu Gesicht bekommt, tut man sich oft leichter zu sprechen. Denn oft ist die Scham groß - man will mit den Nachbarn, den Leuten im Ort nicht über die eigene Hilflosigkeit reden, fürchtet sich vor Spott oder Neid."

So ist es auch bei Frau Z. Die Mutter von zwei Söhnen ist geschieden und lebt in einem über 300 Jahre alten Haus, das sie gemeinsam mit ihrem Ex-Ehemann renoviert hat. Bei der Hinfahrt zum Haus fällt gleich auf: Kein Fluss, kein Bach weit und breit. Und trotzdem wurde das Haus vom Hochwasser schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Wassermassen kamen aus den Feld-Drainagierungen. Sie weichten den Lehm-Keller des Hauses dermaßen auf, dass Risse in den Wänden entstanden und anfangs sogar zu befürchten war, dass das Haus einstürzen könnte. Frau Z. bekam noch dazu relativ wenig finanzielle Wiederaufbauhilfe, da es sich "nur" um einen "Kellerschaden" handelte.

Jetzt wird gerade der Keller saniert, Gabriela Rathje bringt Getränke für die Arbeiter vorbei. "Hier habe ich vor allem psychische Unterstützung geleistet", so Rathje. "Frau Z. war verunsichert, ob sie bei der Sanierung alles richtig macht." Die Sozialberaterin organisierte einen Termin bei der Bauberatung, besorgte eine Waschmaschine, half bei der Einschätzung der finanziellen Situation.

Es beginnt zu tröpfeln. Frau Z. richtet einen Blick hinauf zum Himmel. Sorgenvoll. Für sie gibt es keinen Regentag mehr ohne Angst.

Caritas für Menschen in Not in OÖ.

Einrichtungen

Soziale Beratung und Hilfe:

InländerInnen: Linz, Steyr, Wels, Ried, Gmunden, Braunau, Schärding

MigrantInnen: Linz, Steyr, Wels, St. Georgen i.A., Grein

Hochwasserhilfe: 18 BeraterInnen in ganz OÖ.; ab 1.1. 2003 drei RegionalkoordinatorInnen und sechs Mobile SozialberaterInnen

Treffpunkte:

Wärmestube für Wohnungslose, Linz
Lena für Menschen in der Prostitution, Linz
Integrationszentrum Paraplü, Steyr

Wohnen und Leben:

Haus für Mutter und Kind, Linz
Hartlauerhof für Wohnungslose, Asten
WeGe für Haftentlassene, Wels
Haus Courage für MigrantInnen, Wels

KONTAKT:

Caritas für Menschen in Not
4020 Linz, Kapuzinerstraße 84
Tel.: 0732 / 7610-2002
E-Mail: Menschen.in.Not@caritas-linz.at

Soziale Beratung und Hilfe

Menschen, die in eine Notlage geraten sind, finden in den Beratungsstellen der Caritas für Menschen in Not Rat und Hilfe zur Selbsthilfe. Die Beratungsstellen verzeichnen eine ständig steigende Zahl an Anfragen. Aus den Gesprächen der SozialarbeiterInnen mit den Hilfesuchenden wird deutlich, dass Einsparungen im Sozialsystem immer mehr Menschen in die Armutsfalle treiben. Auffallend ist, dass immer mehr KlientInnen auch psychische Probleme haben. Die Problemlagen werden außerdem immer komplexer - oft ist es ein ganzes Bündel an finanziellen, sozialen und privaten Sorgen, mit denen die Menschen belastet sind. Dadurch steigt auch der Beratungsaufwand, der aber mit dem vorhandenen Personal nicht im notwendigen Umfang geleistet werden kann.

Auch in den Beratungsstellen der Flüchtlings- und MigrantInnenhilfe hat die Anzahl der hilfesuchenden AsylwerberInnen und anerkannten Flüchtlingen stark zugenommen. Die Verschärfung der Bundesbetreuungsrichtlinien im September 2002 hat die Unterbringungssituation von Flüchtlingen zugespitzt. Die Arbeit der SozialarbeiterInnen wurde dadurch noch belastender - sie haben weder die rechtlichen Möglichkeiten noch die Ressourcen, um die Not der Menschen entsprechend lindern zu können.

Treffpunkte

Die Treffpunkte sind Orte der Begegnung für Menschen, die in Not geraten sind. Sie finden dort tagsüber Geborgenheit, soziale Kontakte sowie Beratung und Hilfe. Für Wohnungslose ist die Wärmestube in Linz ein solcher Ort. Etwa die Hälfte der rund 600 Besucher der Wärmestube im Jahr 2002 kommt schon seit längerem, d.h. dass deren Lebenssituation über längere Zeit hinweg von Unsicherheit und Not geprägt ist. Seit Herbst 2002 suchen auch viele AsylwerberInnen ohne Unterkunft die Wärmestube auf.

Lena, der Treffpunkt in Linz für Menschen, die in der Prostitution arbeiten, konnte sein PC-Qualifizierungsprojekt fortsetzen. Der Computerkurs ist für Prostituierte in vielen

Fällen die einzige Chance auf eine Qualifizierungsmaßnahme und eine neue Berufsperspektive. Für das seit Ende des Jahres eingerichtete "Cafe Len@" hat Lena den Interkulturpreis der Stadt Linz erhalten.

Das Integrationszentrum Paraplü in Steyr ist zu einem Ort der multikulturellen Begegnung geworden. Ein Schwerpunkt ist die Arbeit mit Jugendlichen. Mit Veranstaltungen und Projekten soll die Spannung zwischen jugendlichen InländerInnen und MigrantInnen abgebaut werden. Das Hochwasser in Steyr hat auch das Paraplü schwer getroffen - die Innenausstattung der Räumlichkeiten wurde fast völlig vernichtet. Zwei Großspender ermöglichten den Wiederaufbau von Paraplü: Die Deutsche Bank stellte 44.000 Euro, die Firma ZF 20.000 Euro zur Verfügung. Ein Teil des Betrages konnte an betroffene Familien verteilt werden. Paraplü hat nach der Hochwasser-Katastrophe noch eine wichtige Unterstützung für die betroffenen ausländischen Mitbürger geleistet: Informationsmaterial zur Katastrophenhilfe wurde übersetzt und verteilt.

Wohnen und Leben

Menschen in schwierigen Lebenssituationen können in vier Wohnhäusern in Linz, Wels und Asten mit professioneller Unterstützung ihre persönliche und soziale Situation stabilisieren und Zukunftsperspektiven entwickeln. Aufgenommen werden kann nur eine sehr begrenzte Anzahl von Personen - die ständig steigende Zahl an Anfragen zeigt aber, dass der Bedarf an begleiteten Wohnplätzen weitaus größer wäre. So hat sich etwa die Zahl der Anfragen bei der Wohngemeinschaft für Haftentlassene (WeGe) in Wels innerhalb von fünf Jahren fast verdreifacht - 2002 gingen 86 Bewerbungen für die vorhandenen 8 Wohnplätze ein.

Im Haus für Mutter und Kind in Linz zeichnet sich der Trend ab, dass immer mehr junge Mütter nach einem Wohnplatz anfragen. Die jungen Frauen brauchen wesentlich mehr Unterstützung - sowohl in psychischer Hinsicht als auch bei der Haushalts- und Kinderversorgung. Eine "Rund-um-die-Uhr"-Betreuung wäre notwendig, ist aber derzeit nicht finanzierbar. Veränderungen im Klientel machen auch im

Hartlauerhof, einem Wohnhaus für wohnungslose Menschen, Konzeptabstimmungen erforderlich. Immer mehr Bewohner sind mit psychischen und psychosozialen Beeinträchtigungen belastet.

Im Haus Courage, dem Wohnhaus für MigrantInnen in Wels, fanden 163 Menschen aus rund 20 Nationen für bis zu einem Jahr eine Unterkunft. Ein Großteil der Bewohner kam aus der ehemaligen russischen Föderation, aus Nigeria, dem Kosovo, der Türkei und dem Irak. Von allen diesen BewohnerInnen hat nur ein Mann aus dem Irak Asyl bekommen. Ein großes Problem stellt auch die ärztliche Versorgung dar - weil die AsylwerberInnen keinen Anspruch auf Grundversorgung haben, fehlt ihnen zumeist auch die Krankenversicherung.

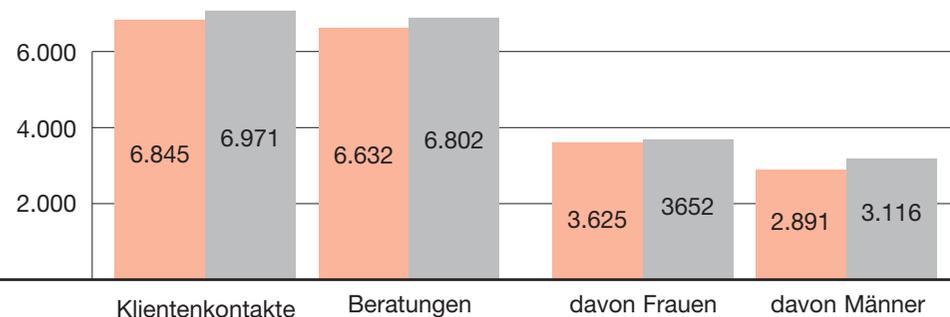
Bewusstseinsbildung

Bewusstsein zu schaffen für die Menschen in Not in unserem Land und im Ausland muss in erster Linie bei der Jugend ansetzen. Die Caritas-Jugendservicestelle "JUSER" wendet sich aus diesem Grund an Schulen und Jugendgruppen. Im Jahr 2002 hat JUSER mit 912 Jugendlichen und 346 MultiplikatorInnen gearbeitet, u.a. in Unterrichtseinheiten, in Workshops oder bei Besuchen und Projekten in Caritas-Einrichtungen. Großen Zuspruch fand auch die Aktion "72 Stunden ohne Kompromiss", die JUSER gemeinsam mit der Plattform kirchlicher Jugendorganisationen durchführte. Erstellt wurde der Projektkatalog "Let's work together", in dem 56 Sozialprojekte für junge Menschen präsentiert werden.

Soziale Beratung und Hilfe für InländerInnen

Entwicklung der KlientInnenzahlen

2001 2002



Hochwasserhilfe

Das zweite Halbjahr 2002 war geprägt von einer Katastrophe im eigenen Land, wie wir sie sonst nur aus dem Ausland kennen. Besonders schlimm traf es jene, deren soziale Situation bereits vor dem Hochwasser schwierig war. Für die Caritas OÖ. erforderte dieses Ereignis, die Nothilfe im "Katastropheneinsatz" auf neue Füße zu stellen. Die Betroffenen hatten nicht die Möglichkeit und schon gar nicht die Kraft, in die Beratungsstellen zu kommen. "Aufsuchende" Sozialarbeit im Sinne von Hausbesuchen war das Gebot der Stunde. Bis zu 18 BeraterInnen der Caritas OÖ. waren in den ersten Monaten unterwegs, um mit den Menschen die Anträge auf Unterstützung aus dem ORF-Spendenfonds auszufüllen und ihnen weiterführende Beratung und Hilfestellung zu geben. Bei den Besuchen vor Ort wurde die Situation der Betroffenen erst umfassend wahrnehmbar. Von großem Wert war auch die Zusammenarbeit mit den Pfarren. Viele ehrenamtliche pfarrliche MitarbeiterInnen führten ebenfalls Hausbesuche durch und verteilten Sach- und Geldspenden. Mit einem Netzwerk von sechs Mobilien SozialberaterInnen und drei Regionalkoordinatorinnen ist die Hochwasserhilfe der Caritas OÖ. bis Ende September 2003 im Einsatz. Die Sorgen und Probleme der Menschen in den Hochwassergebieten haben auch lange nach der Katastrophe noch kein Ende gefunden, die ausdauernde und nachhaltige Hilfe der Caritas OÖ. hat sich daher als ausgesprochen wichtig erwiesen.

Finanzierung

Überwiegend Spenden
Land Oberösterreich

Zentrale Aufgaben

Beratung und Hilfe

Professionelle Beratung für Menschen in Not- bzw. Problemsituationen
Abgabe von materieller Hilfe
Administration öffentlicher Gelder für Flüchtlinge und MigrantInnen

Treffpunkte

Gesprächs-, Beratungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Menschen in besonderen Notlagen
Begegnung von Betroffenen und Nichtbetroffenen

Wohnen und Leben

Zeitlich begrenzte Wohnmöglichkeit für Menschen in besonders schwierigen Lebenssituationen
rechtliche und soziale Beratung und Begleitung
Stabilisierung der Wohn- und Lebenssituation

hilf reich



Unterwegs zum Menschen in Not.



Caritas für Menschen in Not

Nora bewegt etwas

Unterwegs zu...
...den Straßenkindern von
Petrosani in Rumänien
ist Nora Dubyk,
Mitarbeiterin
der Caritas Alba Iulia.

Nora Dubyk ist jung, hübsch und sehr geschickt. Nora redet wie ein Buch und schreibt wie eine Schriftstellerin. In fließendem Englisch. Nora weiß, was sie will. Mit 16 Jahren steht fest, dass sie Sozialarbeiterin werden will. Sie erfüllt sich den Traum. Seit 3 Jahren arbeitet sie für die rumänische Caritas und schupft die Filiale in Petrosani, eine Stadt so groß wie Wels. Nebenbei macht Nora im Fernstudium ihren Hochschulabschluss. Nora ist 22 Jahre.

Petrosani ist alles andere als ein Traum. Petrosani liegt im Schiltal. Das Schiltal ist arm, besser gesagt, es ist verarmt. Seit viele Kohlegruben in der Region geschlossen sind, mangelt es den Bewohnern an Einkommen und Hoffnung. Die arbeitslosen Minenarbeiter suchen Trost im Alkohol. Das Familienleben kollabiert. Sozialhilfe, Hungerlöhne für Putzfrauen- und Wäscherinnenarbeit reichen für eine Großfamilie hinten und vorne nicht. Nicht minder bedrohlich ist die Ausweglosigkeit.

Am Straßenkindertag kommt Nora mit einer Autoladung voll Kleidung, Essen und Spielzeug in den Zentralpark und verbringt den Tag mit ihren Schützlingen. Schlaraffenland für die Straßenkinder. Sie bedienen sich nach Herzenslust und Leibeskräften. Rambo (die Buben geben sich Namen von harten Männern) sorgt für den Winter vor und zieht sich sechs Schichten Hosen, Pullover und Jacken an. Was man hat, hat man.

"I like to work with children." Viele aus Noras kindlicher Kundschaft sind verlaust, schmutzig, krank, körperlich beeinträchtigt, verwahrlost. Folgen der Armut. "In a family: One week goes some kids to school, next week the others, because they don't have enough shoes." Nora bringt Essenspakete und Kleidung.

Ebenso wichtig sei es, Kultur zu vermitteln. Den Frauen beizubringen, dass sie mehr sind als wertlose, stumme Dienerinnen ihrer Ehemänner "with the only right to say nothing". Gerade gut zum Kochen, Putzen, Gebären und Kinder aufziehen. Harte Arbeit für die Sozialarbeiterin, die gewohnte Ordnung in Bewegung zu bringen, von Frauenrechten zu reden. Nicht immer fällt die Saat auf fruchtbaren Boden. Nora ist von der zähen Sorte. Sie lässt sich nicht entmutigen.

Im Ferienlager lernen die Kinder sich zu waschen, eine Zahnbürste zu benutzen, Besteck zu benutzen, bitte und danke zu sagen. Die Kinder geben das Erlernte an die Eltern weiter. "The children teach and share with their parents the things they have learned during camp."

Nein, bereut habe sie ihre Berufswahl nie. Dass sie keinen 8-Stunden-Tag hat, wenig freie Wochenenden, kaum Urlaub, das ist okay. Urlaub ist, wenn sie mit "ihren" Kindern auf Ferienlager fährt.

Nora ist 22 Jahre. Nora bringt Hoffnung. Nora schafft Zukunft.

Caritas für Menschen in Not im Ausland

Finanzierung Auslandshilfe

Überwiegend Sach- und Geldspenden

Zentrale Aufgaben - Auslandshilfe

Not- und Katastrophenhilfe
Hilfslieferungen in Schwerpunktländer
Soforthilfe bei Katastrophen im Ausland in
Zusammenarbeit mit Caritas Österreich
Sozialhilfe und Rehabilitation
Unterstützung, Begleitung und Finanzierung bei
Planung und Durchführung der Projekte
Unterstützung beim Aufbau der örtlichen
Caritasstruktur in den Partnerländern
Beratung und Hilfestellung für helfende
Privatinitiativen in Oberösterreich

KONTAKT:

Auslandshilfe

4020 Linz, Kapuzinerstraße 84

Tel.: 0732/7610-2063

Fax: 0732/7610-2166

E-Mail: Auslandshilfe@caritas-linz.at

www.auslandshilfe.at

Soforthilfe und Investitionen in die Zukunft

Das Engagement der Caritas ist projektorientiert, sowohl was Hilfslieferungen als auch den Aufbau von Strukturen betrifft. Die Strukturhilfe geht zum einen in den Aufbau von Infrastruktur, zum anderen in die Ausbildung. Die Caritas entwickelt ihre Projekte gemeinsam mit ausländischen Partnerdiözesen und anderen Partnerorganisationen im In- und Ausland. In etwa 15 Regionen in Osteuropa, Russland, Afghanistan und Kongo wurden Projekte, Personengruppen und Einzelpersonen unterstützt. Mehr als 2 Millionen Euro sind ausgegeben worden. Die Ausgaben wurden in Österreich und in den Partnerländern getätigt. 58 Lkw-Ladungen, das sind 355 Tonnen an Hilfsgütern, von Bekleidung über Pflegebetten und Rollstühle, wurden nach Rumänien, Weißrussland, Bosnien, Serbien, in die Ukraine und in den Kosovo transportiert.

Caritas-Partner im Ausland

Der Aufbau und die Stärkung von Caritas-Organisationen in den Partnerländern sind ein wichtiger Bereich der Strukturhilfe, in den 7,7 Prozent der Gesamtausgaben fließen. Hierzu gehört auch Öffentlichkeitsarbeit, um die Bekanntheit und folglich das Spendenaufkommen im eigenen Land zu erhöhen.

Finanzielle Hilfe erhielten die Nationalcaritas und 5 regionale Caritas-Organisationen in Weißrussland, die Caritas Alba Iulia in Rumänien, die Caritas Mostar in Bosnien-Herzegowina und die Caritas Kilwa-Kasenga im Kongo. Die Caritas Mostar feierte ihr 20-jähriges Bestehen. In Subotica (Serbien) wurde das neue Caritashaus eröffnet.

Wissenstransfer

Auch Mitarbeiterschulung stärkt die ausländischen Organisationen. Leitende Alten- und KrankenpflegerInnen aus Rumänien absolvierten Praktika in Oberösterreich. Hiesige AusbilderInnen veranstalteten ein Seminar für AltenfachbetreuerInnen im rumänischen Alba Iulia.

Die Caritas Alba Iulia steht bereits auf kräftigen Beinen. Jetzt wird das Netz der mobilen Betreuung für alte und kranke Menschen erweitert. Mit 2 bestehenden und 7 neuen Sozialstationen in der Region Harghita ist die Betreuung von 800 pflegebedürftigen Menschen möglich. In Serbien wurde ein Lehrgang für Ehrenamtliche unterstützt, die sich in der Heimhilfe engagieren. Mobiler und dezentraler Betreuung wird zunehmend mehr Augenmerk geschenkt.

Ausbildung

Benachteiligung entsteht durch Armut. Armut entsteht durch Benachteiligung. Der aktive Ausweg aus dem ewigen Kreislauf führt über Bildung. Im Kongo nahmen 1.250 Frauen am Alphabetisierungsprogramm teil. Wenn sie schreiben, lesen und rechnen können, erhöhen sich die Chancen, Geld zum Ernähren der Familie zu verdienen. Ebenfalls im Kongo wurde 65 taubstummen und sehbehinderten Kindern der Schulbesuch ermöglicht. Als das Patenschaftsprojekt im rumänischen Petrosani begann, ging nur die Hälfte der Kinder aus den betreuten Familien in die Schule. Heute gehen 80 Prozent der Kinder regelmäßig in die Schule.

Lichtblicke für Kinder

Säuglinge, behinderte Kinder, Waisen, Straßenkinder, verstörte, kranke, hungrige, verlassene Kinder, hinter deren Schicksal bitterste Armut steckt, erhaschen ein kleines Stück vom Glück, erhalten Starthilfe in eine menschenwürdige Zukunft.

Die "Frühchen"-Station des Kinderkrankenhauses in Baranowitschi (Weißrussland) erhielt neue Geräte, was die Überlebensrate erheblich steigert. Polnische Ordensfrauen fördern mit Unterstützung der Caritas Oberösterreich Kinder mit Behinderungen in einem weißrussischen Heim. Diese Kinder konnten nicht sprechen und waren der

Textil & Carla

Sachspenden: Textilbereich und Logistik

Umwelt gegenüber völlig passiv. Kein Wunder, denn sie erfuhren außer Füttern und Waschen keinerlei Zuwendung. Erste Erfolge haben sich schnell eingestellt.

Kinder, die auf Erholungswoche fahren dürfen, zehren monate- und jahrelang von diesem besonderen Erlebnis. 400 Kinder nahmen an einer Ferienaktion in Zögöd (Rumänien) teil, 2000 Kinder an einem Ferienlager in Kamai (Weißrussland). 678 weißrussische Kinder durften 2002 insgesamt vier Ferienwochen bei oberösterreichischen Gastfamilien verbringen.

Frauen

Not schafft Gewalt, und Gewalt schafft Not. Die Insassinnen des weißrussischen Frauengefängnisses Gomel fristen ein erbärmliches Dasein. Es geht nicht um Schuld oder Unschuld. 2.000 Frauen bekamen Hygieneartikel, Geschirr sowie Maschinen für die Gefängniswäscherei.

Frauen im bosnischen Mostar flüchten vor brutalen Ehemännern. Vor Gewalt in den eigenen vier Wänden, in der Familie, schützt das Gesetz nicht. Im Haus Mirjam erhalten Frauen in Not und ihre Kinder eine Übergangswohnung. Den Frauen Würde und Selbstwert zurückgeben, darum geht es.

Die Sachspenden-Verwaltung und -Verteilung läuft über Lager in Linz, Wels und Asten. Die Abteilung Textil hat im Jahr 2002 rund 292.000 Kilo an Sachspenden (Textilien, Schuhe, etc) akquiriert. Spenden von Lebensmitteln und Hygieneartikeln gingen im Wert von 4.768 Euro ein. In der Spendenausgabe in Linz in der Baumbachstraße werden Sachspenden im Auftrag der Caritas für Menschen in Not an Hilfsbedürftige in Oberösterreich ausgegeben. Insgesamt wurden an 8.716 Menschen neuwertige Textilien, Lebensmittel und Toilettartikel im Wert von 133.389 Euro verteilt. Weiters 26.626 Stück gebrauchte Textilien sowie sonstige Sachspenden. Gespendete Textilien werden auch in den Second-Hand-Geschäften der Carla in Linz und Braunau zu günstigen Preisen verkauft. Der Ertrag kommt ebenfalls hilfsbedürftigen Menschen zugute.

Besonders groß war 2002 die Spendenbereitschaft für die Betroffenen der Hochwasserkatastrophe. Für die Hochwasserhilfe der Caritas ging eine große Menge an großzügigen Sachspenden einer Reihe von Firmen ein: von Nass-Trockensaugern über Mineralwasserlieferungen bis hin zu Matratzen und Kunststoffkisten. Insgesamt konnten von der Caritas 85 Lkw-Transporte in die vom Hochwasser betroffenen Orte zusammengestellt werden.

Zentrale Aufgaben - Textil, Carla

Sachspenden-Akquisition, insbesondere Textilien

Lagerung, Sortierung und Transport von Sachspenden

Versorgung Hilfsbedürftiger in Oberösterreich mit Hilfsgütern wie Kleidung, Hygieneartikel etc.

KONTAKT:

Textil, Carla

4020 Linz, Baumbachstraße 3

Tel.: 0732/7610-2780

Fax: 0732/7610-2775

E-Mail: anna.burghart@caritas-linz.at

Mittelverwendung - Auslandshilfe

	Projekte
Katastrophenhilfe	1 %
Entwicklungszusammenarbeit	2 %
Sozialhilfe	78 %
Strukturhilfe	11 %
Rehabilitation	8 %

aussichtsreich

Unterwegs zu Kindern und Jugendlichen.



Caritas für Kinder und Jugendliche

Unterwegs mit ...
... Johanna Stangl,
einer von 12 Mobilen
Integrationsberaterinnen
der Caritas für Kinder
und Jugendliche.

Integration ins Rollen bringen

Ganz ruhig und entspannt liegt Mary-Jane (6) da. Trotzdem rollt sie hin und her. Unter der Matte, auf der sie liegt, sind viele kleine Bälle. Und Mary-Jane schaukelt auf ihrer Matte wie ein Boot auf den Wellen. Dafür sorgen etwa 30 kleine Hände, die rundherum an der "Wabbelmatte" ziehen. "Johanna, jetzt kommst du auf die Wabbelmatte!", rufen die Kinder. Johanna Stangl ist Mobile Integrationsberaterin der Caritas für Kinder und Jugendliche. Sie ist im Caritas-Kindergarten St. Martin in Traun zu Besuch, um die neue Stütz-Kindergärtnerin von Mary-Janes Gruppe beim Ablauf einer "Psychomotorischen Einheit" zu unterstützen.

Eigentlich ist sie wegen Mary-Jane da. Denn die Sechsjährige hatte nach einer Gehirnhautentzündung im Alter von drei Wochen Entwicklungsrückstände in der Wahrnehmung und im sprachlichen Bereich. Grund dafür ist eine vermehrte Ansammlung von Gehirnflüssigkeit, die letztlich zur Beeinträchtigung führte. Den Eltern des Mädchens lag viel daran, dass sie trotz ihrer Behinderung den Regelkindergarten im Ort gemeinsam mit gesunden Kindern besuchen kann. Als sich herausstellte, dass Mary-Jane doch gezielte Unterstützung und Förderung braucht, forderte die Kindergärtnerin die Mobile Integrationsberatung an. "Ich habe dann nach Rücksprache mit den Eltern eine Zeit lang Mary-Jane in der Gruppe beobachtet", erzählt Johanna Stangl. Auf Anraten der Integrationsberaterin ist eine Stütz-Kindergärtnerin angestellt und ein Ergotherapeut beigezogen worden, um das Mädchen ihren Bedürfnissen entsprechend zu fördern.

Dieser speziellen Förderung dient auch die heutige Psychomotorische Einheit, ein Bewegungsparcours, bei dem die Körperwahrnehmung des Kindes geschult wird. "Die gemeinsamen Übungen sind aber auch für die anderen Kinder in Hinblick auf die soziale Integration sehr lehrreich. Sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und auch bereit zu sein, den anderen einen Genuss zu ermöglichen - zum Beispiel auf der Wabbelmatte zu liegen", so die Mobile Integrationsberaterin.

Bei der Integration von Mary-Jane hat die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Therapeuten und dem Kindergarten sehr gut funktioniert. "Ihre Körperwahrnehmung hat sich verbessert, auch ihr Konzentrationsvermögen. Sie kann ihre Fähigkeiten heute selbst besser einschätzen und kann sich auch sprachlich gut ausdrücken", freut sich Johanna Stangl. Sie begleitet zur Zeit in Linz 19 Kinder mit besonderen Bedürfnissen beim Integrationsprozess im Kindergarten. Bei einigen davon ist sie noch beim Übergang in die Schule beratend tätig. "Das Schöne an meiner Arbeit ist, dass ich durch mein spezifisches Fachwissen Unterstützung geben kann. Dann freue ich mich vor allem über die Momente, wenn ich wieder in einen Kindergarten komme und Fortschritte sehe - auch wenn sie klein sind", sagt die ausgebildete Sonderkindergärtnerin. Bei Mary-Jane sind die Fortschritte groß: Sie fängt heuer mit der Schule an.

Caritas für Kinder und Jugendliche

Zentrale Aufgaben

Pädagogik: Fachaufsicht, Beratung und Service (Lohnverrechnung, Personalverwaltung etc.) für 284 kirchliche Kindertageseinrichtungen (Kindergärten, Krippen und Horte).
Wohnen und Lernen im Schüler- und StudentInnenheim "Guter Hirte".
Wohnen lernen für junge Menschen von 16 bis 25 Jahre in Jugendwohngemeinschaften.

Heilpädagogik: Mobile Begleitung des Integrationsprozesses von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Kindergärten und Horten.

Sozialpädagogik: Sozialpädagogische Betreuung von verhaltensauffälligen und benachteiligten männlichen Kindern und Jugendlichen. Gruppen- und Einzelbetreuung, Alltags- und Freizeitpädagogik, Unterstützung bei der schulischen Ausbildung, sozialpädagogisch betreutes Wohnen.

Logopädie: Mobile Reihenuntersuchungen und Therapie in kirchlichen Kindergärten für Kinder mit Defiziten in der Sprachentwicklung.

Pädagogische Fachaufsicht

Die Caritas für Kinder und Jugendliche arbeitet als Dienstleisterin im Bereich Pädagogik eng mit den Pfarren zusammen. 220 Pfarren führen mit Unterstützung und Beratung der Caritas für Kinder und Jugendliche 284 Kindertageseinrichtungen (Kindergärten, Kinderkrippen und Horte) mit rund 17.000 Kindern in Oberösterreich. Fachaufsicht und -beratung wird in organisatorischer, rechtlicher, personeller und pädagogischer Hinsicht den Einrichtungen angeboten. Über die Fachaufsicht nimmt die Caritas für Kinder und Jugendliche die Aufgaben eines zentralen Trägers wahr. Jährlich werden etwa 50 Neubau- bzw. Sanierungsprojekte begleitet. Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist im christlichen Selbstverständnis begründet und besteht im Bemühen, jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten individuell und ganzheitlich in seiner Persönlichkeit zu fördern.

Für die rund 2.200 MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen organisiert die Caritas für Kinder und Jugendliche regelmäßig Fortbildungen und Tagungen. Ein Arbeitsschwerpunkt 2002 war auch die Begleitung der Einrichtungen bei der Entwicklung von pädagogischen Konzepten. In einem ersten Schritt haben 10 Einrichtungen mit 20 Kindergruppen ihre Konzeptentwicklung abgeschlossen.

Mit der Erstellung von pädagogischer Literatur und Arbeitsbehelfen gibt die Caritas für Kinder und Jugendliche Qualitätsstandards vor. Neu herausgegeben wurden Fachinformationen zur Integration in Kindergärten und zur multikulturellen und interreligiösen Erziehung in Kindergärten. Die österreichweit einzige Fachzeitschrift für Kindergarten- und Kleinkindpädagogik wird vom Verlag "Unsere Kinder" herausgegeben und hat rund 11.000 AbonnentInnen in ganz Österreich.

Schwerpunkt Integration

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Caritas für Kinder und Jugendliche ist die Integration von Kindern mit Behinderungen. Die Zahl der integrierten Kinder in den kirchlichen Regelkindergärten nimmt ständig zu: 2002 wurden in 115 Kindergärten rund 220 Integrationskinder betreut. Begleitet wird der Integrationsprozess von der Mobilen Integrationsberatung der Caritas für Kinder und Jugendliche. Zwölf Sonderkindergartenpädagoginnen der Mobilen Integrationsberatung sind in Oberösterreich unterwegs. Sie begleiten kirchliche und öffentliche Kindergärten, wenn es um die Integration von Kindern mit Behinderungen geht. Sie beraten Kindergärten und Eltern über individuell auf das Kind abgestimmte Therapie- und Fördermaßnahmen sowie notwendige Rahmenbedingungen. Seit Dezember 2002 hat sich das Aufgabengebiet der Mobilen Integrationsberatung auf die Begleitung und Beratung von Horten erweitert.

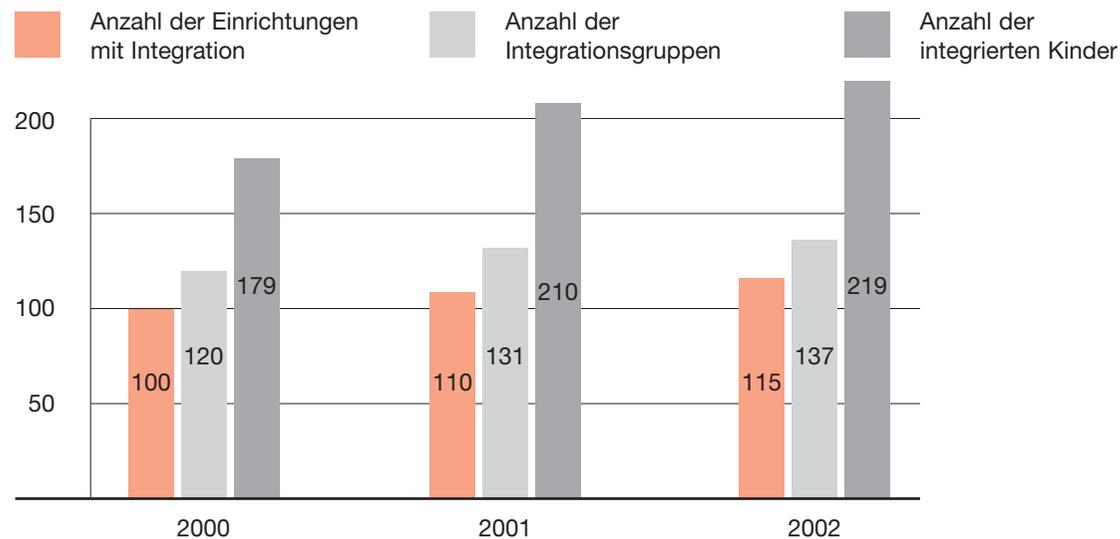
Die zunehmende Integration von Kindern mit Behinderungen in den Regelkindergärten bedeutet auch für den Bereich Logopädie neue Herausforderungen. Längerfristige wahrnehmungs- und bewegungsorientierte Therapiekonzepte sind erforderlich. Dazu kommt, dass die LogopädInnen der Caritas für Kinder und Jugendliche in den letzten Jahren eine stetige Zunahme der kindlichen Sprachauffälligkeiten beobachten. Bei Reihenuntersuchungen in 170 kirchlichen Kindergärten zeigten bereits knapp 50 Prozent von rund 4.500 untersuchten Kindern sprachliche Auffälligkeiten. Rund 500 Kinder wurden von den LogopädInnen der Caritas für Kinder und Jugendliche in regelmäßiger Therapie vor Ort in den Kindergärten betreut. Eine flächendeckende logopädische Versorgung für alle Kindergärten kann jedoch nicht angeboten werden. Ein Grund dafür ist die finanzielle Situation, ein anderer der Personalmangel im logopädischen Bereich. Die Pionierarbeit der Logopädie der Caritas für Kinder und Jugendliche in der Therapie von Klein- und Vorschulkindern wurde 2002 anlässlich der Festveranstaltung "40 Jahre Logopädie" von Politikern des Landes gewürdigt.

Wohnen und Sozialpädagogik für Jugendliche

Von Umbauarbeiten bestimmt war das Jahr 2002 im Schüler- und StudentInnenheim "Guter Hirte". Ziel des Umbaus war es auch im Schülerheim Mädchen aufnehmen zu können, wie es im StudentInnenheim schon seit einigen Jahren selbstverständlich ist. Innerhalb weniger Wochen wurden in 44 Zimmern Nasszellen eingebaut. Die Gesamtbettenanzahl musste dadurch zwar geringfügig reduziert werden, dafür wurden die Zimmer auf den neuesten Standard gebracht. 85 Wohnplätze stehen jungen Menschen von 16 bis 25 Jahren außerdem in 13 Jugendwohngemeinschaften in Linz zur Verfügung. Von den überwiegend weiblichen WG-Mitgliedern (75%) sind zur Zeit drei Viertel SchülerInnen und StudentInnen, die anderen sind Lehrlinge und junge Berufstätige.

Neu definiert wurde der Schwerpunkt der sozialpädagogischen Arbeit im Sozialpädagogischen Zentrum in Steyr/Gleink. 2002 wurden insgesamt 77 verhaltensauffällige und benachteiligte männliche Kinder und Jugendliche in acht Wohngruppen betreut. Teil der Reorganisation war die Reduktion der Kinderanzahl pro Gruppe von maximal zehn auf acht bzw. maximal neun Kinder und Jugendliche. Außerdem wird den Jugendlichen schrittweise mehr Selbstständigkeit zuerkannt - die Regelgruppen erhalten den Charakter von Wohngemeinschaften, werden sich teilweise selbst versorgen und können ein bestimmtes Budget selbst verwalten. Die Zahl der Jugendlichen im Stammhaus soll reduziert und Wohngruppen ausgelagert werden. Ein Highlight im Jahr 2002 war für Kinder, Jugendliche und MitarbeiterInnen das zum zweiten Mal durchgeführte Streetsoccer-Turnier mit über 20 teilnehmenden Mannschaften.

Integrationskinder in Pfarrcaritas-Kindergärten



Finanzierung

Leistungsabteilung durch die öffentliche Hand, Eigenleistungen der Eltern, diözesaner Beitrag, Spenden.

Einrichtungen

Kindertageseinrichtungen:

Service für 284 Pfarrcaritas-Kindergärten, -Krippen und -Horte; 2 Kindergärten der Caritas für Kinder und Jugendliche.

Mobile Integrationsberatung:

Linz, 5 Außenstellen in den Bezirken.

Logopädie:

Linz, 9 Außenstellen in den Bezirken.

Verlag "Unsere Kinder":

Redaktion und Verlagsverwaltung, Linz.

Guter Hirte: Schüler- und StudentInnenheim, Linz.

Jugendwohngemeinschaften:

13 Wohngemeinschaften, Linz.

Sozialpädagogisches Zentrum:

Tagesgruppe und betreute Wohngruppen in Steyr/Gleink und Linz.

KONTAKT:

Caritas für Kinder und Jugendliche
4020 Linz, Kapuzinerstraße 84
Tel.: 0732/7610-2081, Fax: 0732/7610-2121
E-Mail: ckj@caritas-linz.at

Unterwegs zu Menschen mit Behinderungen.



Caritas für Menschen mit Behinderungen

Unterwegs mit...
... Martina Stolberger,
einer Betreuerin der teil-
autonomen Wohnform
"Begleitet Leben"
für Menschen mit
Behinderungen
in Peuerbach.

Meine eigenen vier Wände

Michael Wilhelm (34), genannt Biwi, bringt es auf den Punkt: "Jetzt hab ich meinen eigenen Fernseher und kann anschauen was ich will und wann ich will." Heidemarie Jellinger (41) und ihr Lebenspartner Christian Wiesinger (43) nicken zustimmend. Alle drei leben in Mietwohnungen. Ihre Gegenwart unterscheidet sich kaum vom Leben anderer berufstätiger Menschen. Ihre Vergangenheit schon.

Biwi ist seit gut zwei Jahren Herr über eine Wohnküche, ein Schlaf- und Arbeitszimmer sowie Bad und WC. Seine Wohnung liegt im ersten Stock eines schmucken Häuschens im Ortszentrum von Peuerbach, gleich hinter der Kirche. Wichtiger als die Kirche ist ihm das Kino. Biwi ist der absolute Filmfreak, ein wandelndes Kino-Lexikon, Besitzer von 300 Film-Videos sowie Stammgast im Peuerbacher Kino. "Ein- bis viermal in der Woche gehe ich ins Kino. Morgen um halb elf am Abend ist die Vorpremiere von ‚Matrix Reloaded‘. Das ist ein Pflichttermin." Biwis Traum ist eine Anstellung im Kino. Mit dem Kinobesitzer hat er schon darüber gesprochen. "Vielleicht wird was draus, vielleicht auch nicht, weil ich sehr schlecht sehe," schätzt er seine Chancen realistisch ein.

Biwi ist nicht auf die Butterseite gefallen. Er hat Eltern, die er nicht kennt. Der körperlich beeinträchtigte Bub wächst im Kinderdorf auf. Danach wird St. Pius sein Zuhause. St. Pius ist ein ehemaliger Gutshof mit einem herrschaftlichen Hauptgebäude, 100 Meter lang und drei Stockwerke hoch. "Ich bin seit 1985 hier. Da hat sich viel gewandelt in all den Jahren. Früher ist die Gruppe hinter dem Betreuer nachgetrabt, da musstest du nicht denken," reflektiert Michael Wilhelm. Heute steigt er mit der Freundin oder einem Freund in den Zug und kommt auch ans Ziel – und wieder zurück. Das Projekt mit den Mietwohnungen hat ihm gleich gefallen. Als die passende Wohnung gefunden war, ist er aus St. Pius ausgezogen.

Heidemarie Jellinger und Christian Wiesinger sind besser dran. Sie haben Verwandtschaft, die sich an der Haushaltsgründung beteiligt hat. In einem frisch renovierten Mehrparteienhaus in der Ortschaft Bruck haben sie blitzsaubere, geschmackvolle 58 Quadratmeter Wohnfläche mit vielen Grünpflanzen, mit Fotos und Bildern an den Wänden. Vor eineinhalb Jahren haben sie den Schritt hinaus gewagt. St. Pius ist ihnen seit früher Jugend ein vertrauter Ort der Geborgenheit und der Freundschaften. "Am Anfang war es schon schwer alleine. Aber jetzt möchten wir nicht mehr weg aus unserer Wohnung," sagt Christian bestimmt.

"Die Bewohner der Mietwohnungen erhalten Essensgeld. Die meisten gehen selber einkaufen, einige haben lieber eine Begleitung," berichtet Betreuerin Martina Stolberger. Sie besucht Michael, Heidemarie und Christian ein- bis zweimal die Woche, ganz nach deren Bedürfnissen. Eine Riesenentwicklung ist geschafft – von der Rund-um-die-Uhr-Betreuung in St. Pius zum nahezu eigenständigen Wohnen "draußen".

Caritas für Menschen mit Behinderungen

Zentrale Aufgaben

Medizinische, psychologische und psychotherapeutische Beratung und Therapie für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Heilpädagogische Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen.

Unterstützung und Entlastung von Familien mit Kindern mit Behinderungen.

Berufliche Förderung und Integration von Jugendlichen mit Behinderungen.

Befähigung zum selbstständigen Leben in Wohngruppen.

Mobile Begleitung von Menschen mit Behinderungen im privaten Wohnbereich.

Beschäftigung in eigenen Werkstätten, Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt

Neu: Institut für Hör- und Sehbildung

Der Mensch mit Behinderung wird vom Betreuten zum Kunden. Er bestimmt die Leistung, die er braucht. Die Caritas für Menschen mit Behinderungen ist Dienstleisterin geworden und bietet hochwertige Leistungen an.

Zusätzlich zu den Standorten St. Isidor, St. Elisabeth und St. Pius ist seit 1. Jänner 2002 das Institut für Hör- und Sehbildung in der Caritas verankert. Die 1812 gegründete Linzer Einrichtung unterstützt und fördert gehörlose und hörbeeinträchtigte Menschen von der Geburt bis zur Berufsausbildung sowie blinde und sehbeeinträchtigte Kinder im Schulalter. Durch den Verlust des Hör- und/oder Sehvermögens, durch Wahrnehmungsstörungen und/oder ähnliche Beeinträchtigungen verursachte Defizite in der Persönlichkeitsentfaltung ausgleichen – das ist neben der Eingliederung in die Lebens- und Berufsgemeinschaft die Zielsetzung dieser Einrichtung mit 65 MitarbeiterInnen.

Das Institut für Hör- und Sehbildung gliedert sich in fünf Aufgabenbereiche:

Im pädoaudiologischen Beratungs- und Therapiezentrum erhalten Personen mit Hörproblemen Diagnostik, Beratung und Therapie.

Der heilpädagogisch und integrativ geführte Kindergarten im Haus und die mobile Beratung (Hörmobi) kümmern sich um hörbeeinträchtigte Kindergartenkinder. Kinder und Jugendliche mit Hör- und Wahrnehmungsschwierigkeiten, sehbeeinträchtigte und blinde Kinder werden im heilpädagogisch und integrativ geführten Hort mit Internat und in der Lehrlingswohngruppe betreut. Der Bereich Hand-Werk bietet mobile Beratung und Unterstützung für schwerhörnde und gehörlose Menschen in der Berufsschule und am Arbeitsplatz. Die Damenkleidermacher-Lehrwerkstätte, die Schuhmacher-Lehrwerkstätte und die Lehrküche bilden gehörlose und schwerhörige Jugendliche sowie Jugendliche mit besonderem Förderbedarf aus.

Förderung und Erziehung

In verschiedenen Wohnformen an den Standorten St. Pius, St. Isidor und St. Elisabeth wird Menschen mit Behinderungen verschiedener Altersstufen an ihre individuellen Bedürfnisse angepasste Begleitung und Förderung angeboten. In Heilpädagogischen Kindergärten und Horten wird die Integration und Entwicklung von Kindern mit Beeinträchtigungen unterstützt.

Therapie und Beratung

St. Isidor in Leonding, St. Pius in Peuerbach und das Linzer Institut für Hör- und Sehbildung bieten vielfältige Beratungs- und Therapieleistungen an: Medizinische Beratung und Therapie, Psychologie, Psychotherapie, Fördertherapie etc. Innovative therapeutische Dienstleistungen bietet das Integrative Reitzentrum in St. Isidor Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen: Hippotherapie, Heilpädagogischem Voltigieren und Behindertenreiten.

Ausbildung und Arbeit

Damit Integration nicht nach der Schule endet, setzt die Caritas für Menschen mit Behinderungen innovative Projekte in den Bereichen Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung um: Jugendliche mit Behinderungen können in St. Elisabeth in Linz eine Flächenausbildung in den Bereichen Haushaltsführung sowie Holz- und Metallbearbeitung absolvieren. Außerdem erhalten Jugendliche dort lebenspraktische Ausbildung in Wohntrainingsgruppen, damit sie lernen, im Alltag zurechtzukommen. Eine interne Arbeitsassistentin hilft bei der Suche nach einem Arbeitsplatz.

Breite Beschäftigungsmöglichkeiten in Werkstätten und regionalen Firmen stehen in St. Pius zur Verfügung. Die kostenlose Personalvermittlung "WE WORK!" unterstützt Menschen mit Behinderungen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz und bietet Unternehmen ein kostenloses umfassendes Service (Information, Beratung, Personalrecruiting etc.) an.

Im Jahr 2002 ist es gelungen, 67 Menschen mit Behinderungen auf den regulären Arbeitsmarkt zu vermitteln. Weiters führt die Caritas für Menschen mit Behinderungen eine Lehranstalt für Heilpädagogische Berufe, die Fachausbildungen für die Behindertenarbeit anbietet.

Veranstaltungen 2002:

+ Integrativer Kinderball + Minigala mit Sportlern der "Gala Nacht des Sports" + "Spring to spring": Spatenstichfeier und Vernissage im Integrativen Reitzentrum St. Isidor + Ostermärkte (St. Pius, St. Elisabeth) + Benefizkonzert mit Peter Ratzenbeck + Maifest in St. Pius + Integratives Dorffest in St. Isidor + St. Pius: Vernissage des Künstlerworkshops in der Galerie Pimmingsdorfer und in St. Pius; Vernissage in der Galerie "Westlicht", Wien + Elisabethmarkt + Weihnachtsmärkte (St. Pius, St. Elisabeth) + Weihnachtsmarathon in der Plus City mit prominenten (Ober)ÖsterreicherInnen

Finanzierung quo vadis?

Die Abstimmung der Finanzierungsressourcen mit dem Land Oberösterreich ist eine zentrale Frage. Was übernimmt die öffentliche Hand weiterhin, wo ist private Wohlfahrt nötig? Die Mittel des Sozialstaates werden knapper, wengleich er immer noch der größte Träger sozialer Leistungen im Bundesland ist.

Zwei Faktoren spielen zusammen: Die Menschen mit Behinderungen werden in der Zahl mehr. Die Menschen werden älter und brauchen mehr Betreuung und Pflege. Beides ist kostensteigernd. Auf der anderen Seite kann das Land nicht im gleichen Ausmaß wie bisher Leistungen finanzieren.

Anzahl betreuter Personen pro Abteilung

Wohnen	176
Ausbildung und Arbeit	290
Kinder und Familien (Kindergärten, Horte, Kinderwohngruppen)	361
Hör- und Sehbildung	240
Spezielle Dienste (Psychologie und Therapien)	1.170
Insgesamt	2.237

Finanzierung

Leistungsabgeltung durch die öffentliche Hand, sozial gestaffelte Eigenleistungen der Betreuten, Spenden

Einrichtungen

St. Isidor, Leonding: Dienstleistungszentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Kinderwohngruppen, Integrativer Heilpädagogischer Kindergarten, Heilpädagogischer Hort, Medizinisch-Therapeutisches Zentrum, Integratives Reitzentrum.

St. Elisabeth, Linz: Ausbildung, Entwicklungsförderung, betreutes Wohnen und Arbeitsassistenz für Jugendliche mit Behinderungen.

St. Pius, Peuerbach: Beschäftigung, Förderung und Wohnen für Erwachsene und Jugendliche mit geistigen und mehrfachen Behinderungen.

Hör- und Sehbildung, Linz: Heilpädagogischer und integrativer Kindergarten, Hort und Wohngruppen, Ausbildung für hörgeschädigte Jugendliche, mobile Beratung für Kindergärten.

Lehranstalt für heilpädagogische Berufe, Linz.

KONTAKT:

Caritas für Menschen mit Behinderungen
4060 Leonding, St. Isidor 16,
Tel.: 0732/672067-0
E-Mail: cmb@caritas-linz.at

würde voll



Unterwegs zum Menschen. Mit Betreuung und Pflege.



Caritas für Betreuung und Pflege

Unterwegs mit...
...Sigrid Pohn, einer von 170
Altenhelferinnen der Mobilen
Dienste der Caritas für
Betreuung und Pflege.

Mit Freude erwarteter Besuch

"Griasti, Sigrid!" Freudestrahlend kommt Frau Z. mit ihrer Gehhilfe aus dem Wohnzimmer. Es ist acht Uhr morgens. Sigrid Pohn vom Team der Altenhilfe Vöcklabruck der Caritas für Betreuung und Pflege beginnt heute in Ungenach mit ihrer täglichen Tour. Als erste besucht sie die 81-jährige Frau Z., die bei ihrer Tochter lebt. Sie wird von Sigrid Pohn gebadet. Dass Frau Z. wieder so beweglich ist, ist nicht selbstverständlich. Vor drei Jahren konnte sie sich auf einmal gar nicht mehr bewegen, war bettlägrig. Ihre Tochter hat sie gepflegt. "Da ist jeden Tag jemand von der Altenhilfe gekommen, und hat mir geholfen. Ich habe mir ja auch schwer getan, sie aus dem Bett zu heben", erzählt die Tochter. "Jetzt kommt drei Mal in der Woche eine Altenhelferin, um sie zu baden. Auch das ist eine große Erleichterung für mich." "Da lebt man wieder auf!", sagt Frau Z., als sie frisch gebadet wieder mit "der Sigrid" ins Zimmer kommt. Ein paar Minuten setzt sich Sigrid Pohn noch zu Mutter und Tochter an den Tisch, dann bricht sie zum nächsten Besuch auf.

Auch in Ottngang wartet man schon auf sie. Frau W. (89) und Frau M. (86) sind Schwestern. Die zwei alten Damen wohnen ganz allein in einem Haus. So gut es geht, führen sie den Haushalt noch selbst, hilfsbereite Nachbarn unterstützen sie dabei. Seit einem Jahr kommt regelmäßig auch die Altenhilfe, um den beiden den Alltag ein wenig zu erleichtern. Sigrid Pohn leert den Nachttopf aus, versorgt das Katzenkistl. Dann steht ein Fußbad für beide Damen auf dem Programm. "Kochen tu ich immer noch selbst, auch wenn es halt schon sehr langsam geht. Aber es macht mir halt noch so eine Freud", erzählt Frau W., "Nani", wie sie auch von Sigrid Pohn liebevoll genannt wird. "So Nani, jetzt tropfen wir noch die Augen ein."

An der Tür von Herrn M. in Wolfsegg wird Sigrid Pohn gleich an der Tür stürmisch begrüßt - von einem schwarzen Energiebündel namens "Prinz". Prinz ist der vierbeinige Mitbewohner von Herrn M. in einem kleinen alten Bauernhof. Auch Herr M. war nach einem Krankenhausaufenthalt längere Zeit bettlägrig. "Wenn es die Altenhilfe von der Caritas nicht gäbe, wäre ich schon lang im Heim", erzählt er. Anfangs ist jeden Tag zweimal eine Altenhelferin gekommen. Mit deren Hilfe hat er erst wieder gehen lernen müssen. "Den haben sie mir herausoperiert", sagt Herr M. und kramt aus einer Schublade ein Glas heraus. Walnussgroß ist der Gallenstein, den er sich darin aufgehoben hat. Jetzt geht es ihm wieder so gut, dass er den Haushalt und auch "Prinz" selbst versorgen kann. Das Essen bringen ihm Nachbarn. Die Altenhilfe hilft bei der Körperpflege. "30 Jahre war ich als Haussammler für die Caritas unterwegs. Dass ich sie selber einmal brauche, habe ich mir nicht gedacht", sagt Herr M.

Fünf bis sechs alte Menschen besucht Sigrid Pohn an einem Vormittag. Seit drei Jahren ist sie als mobile Altenhelferin der Caritas für Betreuung und Pflege unterwegs, vorher arbeitete sie in einem Seniorenheim. "Das Schöne an der Arbeit als mobile Helferin ist, dass man durch die Hausbesuche auch in das Umfeld der Menschen eingebunden ist und dadurch oft schöne und dauerhafte Beziehungen entstehen."

Caritas für Betreuung und Pflege

Die Einrichtungen

Mobile Dienste:

Familien-, Langzeit- und Altenhilfe. 6
Regionalleitungen mit 54 Kontaktstellen.

Mobiles Hospiz /Palliativ Care für Linz und
Umgebung, Steyr und Rohrbach.

Koordinierungsstelle für pflegende Angehörige,
Linz für OÖ.

Betreubares Wohnen:

Enns, Gallneukirchen, Haag/H., Thalheim, Rohrbach.

Seniorenwohnhäuser:

Seniorenheim Schloss Hall, Bad Hall.

Seniorenwohnhaus Karl Borromäus, Linz.

Seniorenwohnhaus St. Anna, Linz.

Seniorenwohnhaus St. Bernhard, Engelhartzell.

Wohn- und Betreuungszentrum

St. Bernhard: Psychosoziale Begleitung in
Engelhartzell, St. Aegidi, Waldkirchen a. Wesen.

Aus- und Weiterbildung:

Fachschulen für Sozialberufe in Linz und Ebensee

Fachschule für wirtschaftliche Berufe, Ebensee

Aufbaulehrgang für Kommunikation und

Mediendesign, Ebensee

Bildungsreferat Hospiz, Linz mit Kursen in OÖ.

Herausforderungen der Zukunft

Die demografische Entwicklung in Richtung Überalterung der Gesellschaft stellt eine der größten Herausforderungen der Zukunft an die Politik und Gesellschaft dar. Die Zahl der hilfs- und pflegebedürftigen Menschen wird sich nach Schätzungen von Experten bis zum Jahr 2011 um etwa ein Drittel erhöhen. Das Aufgabenfeld der Betreuung und Pflege von alten Menschen ist schon jetzt der am stärksten wachsende Bereich der Caritas OÖ. Das stetige Wachstum der Caritas für Betreuung und Pflege zeigt sich unter anderem in der Entwicklung des Personalstandes: Innerhalb von vier Jahren hat sich die MitarbeiterInnenzahl (2002: rund 670) beinahe verdoppelt. Gleichzeitig wird es aber zunehmend schwieriger Pflegepersonal zu akquirieren. Ein weiteres Problem stellen die knappen finanziellen Ressourcen der öffentlichen Hand dar. Obwohl auch von Seiten der Politik der mobilen Betreuung von Senioren für die Zukunft Priorität vor der stationären Pflege eingeräumt wird, ist die Finanzierung der mobilen Seniorenbetreuung durch die Träger der sozialen Hilfe (Land, Sozialhilfeverbände und Magistrate) nach wie vor nicht gewährleistet. Rund 20 Prozent der anfallenden Kosten müssen durch Spenden aufgebracht werden. Im Jahr 2002 wurden jedoch gemeinsam mit anderen Sozialorganisationen Verhandlungen aufgenommen, mit dem Ziel, kostendeckende Entgelte zu erhalten.

Mobile Dienste

Das Pflege- und Betreuungsverständnis der Caritas beruht auf der christlichen Werthaltung und in diesem Sinne auf einer ganzheitlichen Sicht des Menschen und seines Umfeldes. Eigenverantwortung und Selbstbestimmung gehören zu den Grundrechten jedes Menschen. Und ein überwiegender Teil der älteren Menschen möchte so lange wie möglich ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden führen. Die Altenhilfe der Mobilien Dienste trägt diesem Wunsch in 165 Gemeinden in Oberösterreich Rechnung. 2002 waren die 170 AltenfachbetreuerInnen täglich unterwegs zu rund 1.674 alten Menschen, um

knapp sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Noch immer viel zu wenig in der Öffentlichkeit bekannt, obwohl es sie schon seit 50 Jahren gibt, ist die Familienhilfe, deren Aufgabe es ist, Familien in Krisensituationen zu unterstützen. Die FamilienhelferInnen springen ein, wenn etwa die Mutter erkrankt ist und eine Hilfe für den Haushalt und die Kinderbetreuung gebraucht wird.

Pflegende Angehörige

Viel stärker zum Thema in der Öffentlichkeit müsste auch die Situation von pflegenden Angehörigen werden. Die Koordinierungsstelle für pflegende Angehörige in Linz unterstützt und fördert Gesprächsgruppen für Menschen, die schwerkranke oder alte Familienmitglieder zu Hause pflegen. Schwerpunkt des Jahres 2002 war die Konzepterstellung eines Lehrganges für GruppenbegleiterInnen, welche über die Altenbetreuungsschule des Landes ab Herbst 2003 angeboten wird.

Seniorenwohnen

"Wir pflegen Menschlichkeit", ist der Caritas-Leitgedanke für das Seniorenwohnen, der mit besten Kräften in die Tat umgesetzt wird. Durch die Eröffnung der Seniorenwohnheime St. Anna in Linz (87 Plätze) und St. Bernhard in Engelhartzell (30 Plätze) wurde der Bereich 2002 kräftig erweitert. Jedes der vier Seniorenwohnhäuser hat sein eigenes Profil. Die Ausstattung aller Häuser berücksichtigt jedoch den zunehmenden Pflegebedarf von hochbetagten Menschen. Ein wichtiges Ziel ist auch im Bereich Seniorenwohnen die selbstständige Lebensführung möglichst lange zu erhalten. 2002 wurde auch das erste durch die Caritas für Betreuung und Pflege errichtete Wohnhaus für "Betreubares Wohnen" in Rohrbach fertiggestellt. 25 Wohnungen wurden mit Jahresbeginn 2003 an die MieterInnen übergeben. Im "Kompetenzzentrum Rohrbach" wurden auch die Regional- bzw. Einsatzleitung der Mobilien Dienste sowie des Mobilien Hospiz/Palliativ Care untergebracht.

Psychosoziale Begleitung

Gleichzeitig mit dem Seniorenwohnhaus konnte im Bereich der Psychosozialen Begleitung in Engelhartzell der Neubau für 51 BewohnerInnen eröffnet werden. Die Verbindung eines Seniorenwohnhauses mit einer Einrichtung der psychosozialen Nachsorge ist ein in Oberösterreich einzigartiges Projekt. Darüber hinaus wurde in Waldneukirchen am Wesen ein ehemaliger Bauernhof angemietet und mit der Adaptierung ein Lebensraum für rund 20 Menschen mit intensiverem psychosozialen Betreuungsbedarf geschaffen. Menschen mit unterschiedlichsten psychischen Beeinträchtigungen und Leistungsminderungen erhalten im Betreuungsmodell St. Bernhard gezielte, individuelle Förderung.

Mobiles Hospiz / Palliativ Care

Die Betreuung schwer kranker, unheilbar kranker und sterbender Menschen gehört zu den Kernaufgaben der Pflege. Eine von der Caritas für Betreuung und Pflege veranstaltete Hospiz-Enquete hat dieses Thema im September 2002 in den Mittelpunkt gerückt und ist auf reges Interesse gestoßen. Das Mobile Hospiz ist derzeit von drei Stützpunkten aus mit

einer großen Zahl an ehrenamtlichen MitarbeiterInnen tätig. In Linz steht das Unterstützungsangebot für Patienten und Angehörige "Rund-um-die-Uhr" zur Verfügung. Vom Land Oberösterreich genehmigt wurde 2002 ein Pilotprojekt "Mobiles Palliativteam mit Support- und Brückenfunktion", das in den Bezirken Linz-Stadt, Linz-Land und Urfahr Umgebung tätig ist.

Bildung

Der Schulstandort Ebensee hat zusätzlich zur Fachschule für Altdienste auch eine Fachschule für wirtschaftliche Berufe angeschlossen. 2002 wurde die Schule um einen dreijährigen Aufbaulehrgang mit Schwerpunkt "Kommunikations- und Mediendesign" erweitert. Rund 330 SchülerInnen haben die beiden Fachschulen der Caritas für Betreuung und Pflege in Linz und Ebensee im Jahr 2002 absolviert. Die Fachschule in Linz-Urfahr bietet unter anderem für Jugendliche ab dem 17. Lebensjahr die 3-jährige Kombinationsausbildung Familienhilfe/Altenfachbetreuung an.

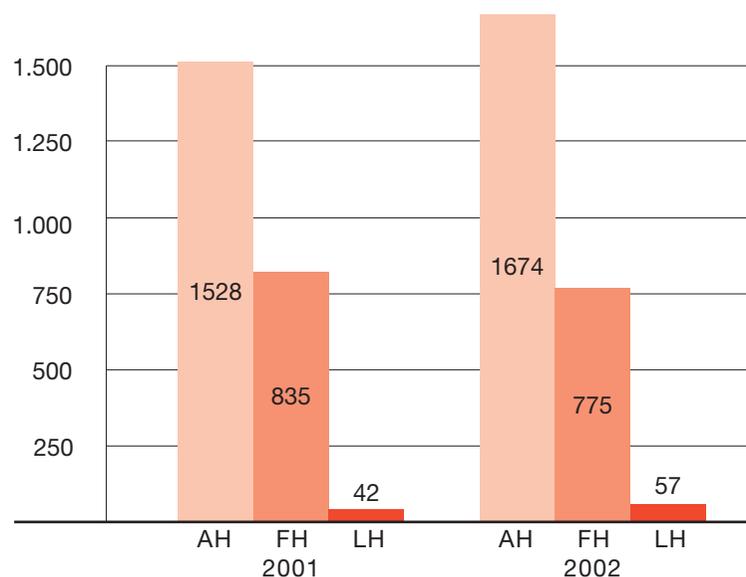
Anzahl betreute KundInnen der Mobilen Dienste

Legende:

AH = Altenhilfe

FH = Familienhilfe

LH = Langzeithilfe



Finanzierung

Leistungsabgeltung durch die öffentliche Hand, sozial gestaffelte Eigenleistung der Betreuten, Spenden

Zentrale Aufgaben

Seniorenwohnen:

Ganzheitliche und individuelle Betreuung älterer Menschen und ihre Begleitung bis zum Lebensende.

Betreubares Wohnen:

Barrierefreies Wohnen mit individuell abrufbaren Diensten für ältere Menschen.

Lang- und Kurzzeithilfe für Familien sowie Mobile Hilfe für ältere Menschen.

Ganzheitliche Begleitung und Unterstützung von Sterbenden und deren Angehörigen.

Betreuung für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Leistungsminderungen.

Beratung und Unterstützung für pflegende Angehörige.

Ausbildung zum/zur FamilienhelferIn, AltenfachbetreuerIn sowie fachliche Fortbildungen und weitere Fachschulen.

KONTAKT:

Caritas für Betreuung und Pflege
4020 Linz, Hafnerstraße 28
Tel.: 0732/7610-2041
E-Mail: gfcbp@caritas-linz.at

Pfarrcaritas - Diakonie und Vernetzung

Caritative Arbeit, sprich soziale Arbeit der Kirche, leistet nicht nur die "Großorganisation" Caritas. Soziale Arbeit aus christlicher Motivation wird abseits der großen Öffentlichkeit mit viel Engagement "im Kleinen" geleistet – in den Pfarren. Die Arbeit auf Pfarrebene geschieht weitgehend ehrenamtlich.

So bunt wie die Pfarr-Landschaft selbst sind die sozial-caritativen Aufgaben der einzelnen Pfarren. Die Pfarrleiter, Pfarrverantwortlichen und Pfarrmitglieder entscheiden nach Ermessen und örtlichen Gegebenheiten. Das Verbindende ist der Grundsatz, Benachteiligten soziale Einbindung und Kontakte zu ermöglichen sowie akut Notleidenden Hilfestellung zu geben. Schwerpunkte der pfarrlichen Caritas-Arbeit sind Besuchsdienste und Auslandshilfe. Die jährliche Caritas-Haussammlung führen die ehrenamtlichen PfarrmitarbeiterInnen durch. Vom Erlös gehen 90 Prozent an die Diözesancaritas. 10 Prozent bleiben für caritative Aufgaben in der Pfarre.

Vernetzung Pfarren und Diözesancaritas

In der diözesanen Organisation ist eine Abteilung Schnittstelle und Vermittlerin zwischen Pfarre und Diözesancaritas. Die Abteilung Pfarrcaritas sorgt dafür, dass die Anliegen der einen Seite die andere Seite erreichen und umgekehrt. Das Bindeglied in der Pfarre ist der Pfarrcaritas-Fachausschuss (auch Sozialkreis) im Pfarrgemeinderat. Dieser Ausschuss besteht bereits in 86 Prozent der Pfarren. In den vergangenen Jahren ist ein Zuwachs an lebendigen Caritas-Fachausschüssen und Gruppen zu verzeichnen.

Die Arbeit der Abteilung Pfarrcaritas passiert auf zwei Ebenen, die ineinander fließen: Sie hält Kontakt "nach draußen" zu den Pfarren, und sie ist Bewusstseinsbildnerin. Die Ehrenamtlichen in den Pfarren brauchen die Vernetzung mit Professionalisten, brauchen Weiterbildung, Information und Erfahrungsaustausch.

Pfarren sind autonome Organisationseinheiten. Wie sie "Caritas" (Nächstenliebe) umsetzen, wird nicht "von oben" verordnet. Wie eng die Zusammenarbeit mit der Abteilung Pfarrcaritas ist, obliegt der Pfarre. Die Angebote der Abteilung Pfarrcaritas stützen, stärken, informieren und sensibilisieren die pfarrlichen MitarbeiterInnen. Seminare und Schulungen helfen, die sozialen Pfarrprojekte mit mehr Sicherheit durchzuführen, zeigen aber auch auf, welche Problemlösungen für bestimmte Situationen möglich bzw. nicht möglich sind.

Neben diesem Wissens- und Kompetenztransfer versteht sich die Abteilung Pfarrcaritas als Mittlerin zwischen Diözesancaritas und Pfarrgemeinde und sorgt für eine stete Neubelebung der Verbindung sowie für Einblick in die Einrichtungen der Caritas. Die Befindlichkeit von Behinderten, Alten, Arbeitslosen, MigrantInnen aus der Nähe wahrzunehmen macht sensibel. Bewusstsein und Offenheit helfen bei der sozialen Arbeit daheim in der Pfarre, helfen, auf Randgruppen und Notleidende zuzugehen.

Die Abteilung Pfarrcaritas sieht es außerdem als ihre Aufgabe, Grenzen des Helfens bewusst zu machen. In schwierigen Phasen caritativen Engagements und bei Neuorientierung der pfarrlichen Caritas helfen den ehrenamtlichen Helfern kompetente Gesprächspartner. Mit dem Trend zur Regionalisierung werden Pfarren und deren sozial-caritative Arbeit zunehmend stärker in den Blick geraten.

Förderung der Diakonie

"Caritas" und "Diakonie" sind zwei Worte für dieselbe Sache, nämlich "kirchliche Sozialarbeit" (die neben Verkündigung und Liturgie eine Grundfunktion der Kirche darstellt). Gemeinschaft entsteht, wenn die drei Grundfunktionen von der (Pfarr-)Gemeinde wahrgenommen werden.

Die enge Einbindung der Caritasarbeit in das kirchliche Leben auf allen Ebenen ist im Statut der Caritas Linz verankert: Die planmäßige und systematische Pflege und Förderung der Caritasidee und Caritasarbeit sei amtliche Aufgabe der Verantwortlichen für die Seelsorge in Pfarre und Diözese.

Die Grundfunktionen der Diözesancaritas sind Förderung des diakonischen Handelns, professionelle Hilfs- und Dienstleistungen sowie das Wahrnehmen der Anwaltsfunktion.

Im Kontext kirchlicher Aufgaben setzt die Pfarrcaritas dort an, wo es um Diakonie und Gemeinschaft geht, wiewohl die Förderung diakonischen Handelns Anliegen vieler Abteilungen, auch der Dienst- und Hilfsleistungseinheiten, sein muss. Diakonie beginnt beim Sehen und Wahrnehmen von Not und Armut und mündet in Zuwendung, damit – bildlich gesprochen - der/die Darniederliegende wieder auf die eigenen Beine kommt. Das Ziel diakonischen Handelns ist dabei nicht einfach Hilfe, sondern Eröffnung von Möglichkeiten für ein Leben in Würde und Freiheit.

Die Pfarrcaritas in der Diözesancaritas setzt Initiativen, begleitet und ermutigt die Pfarren, diese diakonische Grundhaltung zu leben und zu verstärken. Die Begriffe Not und Armut werden über das Materielle hinaus erweitert und schließen so zum Beispiel auch die Vereinsamungsgefahr alter Menschen ein.

August-Hochwasser

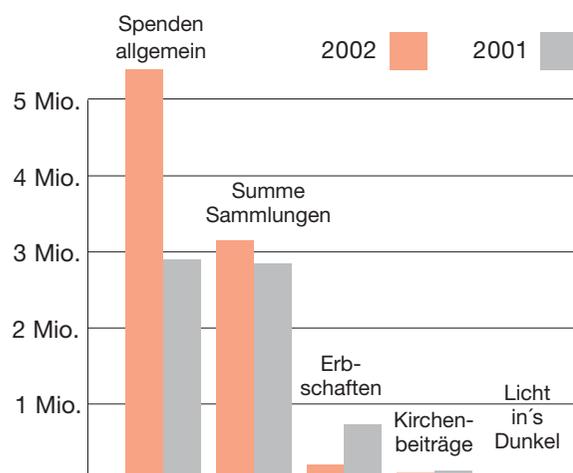
Die Diözesancaritas lebt in der Nothilfe von der kirchlichen Infrastruktur. Was sie an Nothilfe im August 2002 geleistet hat, leistete sie mit den Pfarren als Partner. Die Pfarrangehörigen sind mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut, wissen, wer Betroffener ist. Die pfarrliche Caritas war erste Ansprechpartnerin für die professionellen Hochwasser-Helfer aus der Linzer Zentrale. Die Lage für die betroffenen Pfarren war insofern neu, als die Caritas-Helfer direkt in die Pfarrhöfe kamen. Da und dort gab es Reibungsverluste durch diese ungewohnte Nähe, in den meisten Pfarren entwickelte sich eine fruchtbare und langfristige Zusammenarbeit. Viele Ehrenamtliche aus den pfarrlichen Caritas-Ausschüssen haben sich als Katastrophenhelfer bewährt. Keine Selbstverständlichkeit, zumal sie sich "in normalen Zeiten" in ganz anderen sozial-caritativen Feldern engagieren.

Caritas Spenden

Spendenvergleich 2002 - 2001

Eingelangte Spenden

	EURO	2002	2001
Spenden allgemein		5.407.003	2.996.177
Haussammlung		1.690.095	1.521.515
Elisabethsammlung		740.119	763.841
Augustsammlung		700.370	598.866
Summe Sammlungen		3.130.584	2.884.222
Erbschaften		192.428	728.555
Kirchenbeiträge		109.380	119.824
Licht in's Dunkel		92.685	82.556
GESAMT		8.932.080	6.811.334



Die große Steigerung bei den Spendeneingängen im Jahr 2002 ist auf die Hochwasserkatastrophe im August in Oberösterreich zurückzuführen, dafür sind 2,5 Mio. EURO gespendet worden. Aber auch sonst zeigt die Entwicklung ein durchaus zufriedenstellendes Bild.

Die Schwankungen bei den Erbschaften sind naturgemäß von Jahr zu Jahr sehr groß.

Spendenverwendung 2002

	EURO
Spenden aus Vorjahren	1.500.424
Zugänge 2002	8.932.080
Auflösung Bewertungsreserven	32.359
Zuführung Bewertungsreserven	-124.592
Zuführung nicht zweckgewidmeter	
Spenden zur Rücklage	-210.000
Übertrag nicht verbrauchter	
Spenden in das Folgejahr	-3.376.490
Spendenverwendung 2002	6.753.781

Zuschuss Sozialhilfe	1.002.426
Zuschuss Flüchtlinge- u. Gastarbeiterbetreuung	523.424
Zuschuss Mobile Dienste (Alten-, Familien- und Langzeithilfe)	315.845
Zuschuss Kindergarten-Referat	158.145
Zuschuss Haus K. Borromäus	157.460
Zuschuss Sozialprojekt WEGE Wels	115.626
Zuschuss Pfarrcaritas	111.381
Zuschuss Jugendprojekt	85.489
Zuschuss zu Standorten für Menschen mit Behinderungen	74.509
Zuschuss Haus für Mutter und Kind	66.512
Zuschuss Freizeitaktivitäten für Menschen mit Behinderungen	64.652
Zuschuss Hospiz	64.391
Zuschuss zum Zentrallager	47.836

Obwohl die Spendensumme gesamt um 31 % gestiegen ist, ging die Spendenanzahl von 124.040 Einzelspenden auf 94.460 zurück. Dies hängt auch mit den Hochwasserspenden zusammen, in vielen Unternehmen wurde zuerst gesammelt und dann der Betrag in einer Summe an die Caritas weitergeleitet. Die höchste Einzelspende betrug 125.000, die kleinste 0,01 EURO.

Zuschüsse an andere Organisationen	35.574
Zuschuss Familien- und Schülergruppen	35.263
Zuschuss Jugendwohngemeinschaften	21.802
Zuschuss zum Institut für Hör- und Sehbildung	20.784
Zuschuss Sozialprojekt Hartlauerhof	34.102
Zuschuss Mobile Dienste allgemein	16.321
Zuschuss Wohnen für Menschen mit Behinderungen	15.201
Zuschuss Heilpädagogische Kindergärten u.Horte	14.528
Zuschuss zu Sanierung Haus WEGE Wels	12.865
Zuschuss Psychologie und Therapie	12.384
Zuschuss Guter Hirte allgemein	11.238
Zuschuss Logopädie	10.923
Zuschuss Kinder-Diätferienaktion	10.179
Zuschuss Werkstätten für Menschen mit Behinderungen	10.110
Zuschuss Mobile Integrationsberatung	9.998
Weitergeleitete Spenden	
Caritas für Menschen mit Behinderungen	8.662
Zuschuss Betriebskosten Fuhrpark	8.584
Zuschuss Jugendwohngruppen	7.300
Zuschuss Projekt We Work	6.225
Zuschuss Sachaufwand Jahresbericht	5.360
Zuschuss Wärmestube	4.756
Zuschuss Integratives Reitzentrum	4.394
Zuschuss Projekte für Jugendliche SPZ Gleink	827
Zuschuss Second-Hand-Shop Carla	565
Zuschuss St. Anna	564
Zuschuss SPZ Gleink allgemein	517
Zuschuss Seniorenheim Schloß Hall	496

Caritas Bilanz 2002

Fortsetzung Spendenverwendung 2002	
Zuschuss Familienhilfe	314
Zuschuss Altenhilfe	216
Zuschuss Betriebskindergarten	20
Zuschuss Fachschulen Ebensee	18
Zuschuss Blum-Stiftung	7
Zuschuss Wohngruppen SPZ Gleink	4
Zuschuss Dienstleistungen Pfarrcaritas-Kindergarten	3
Auslandsprojekte Weißrussland	440.219
Auslandsprojekte für Menschen mit Behinderungen	412.265
Auslandsprojekte Ex-Jugoslawien	337.929
Auslandsprojekte Rumänien	147.322
Auslandsprojekte diverse	136.707
Auslandsprojekte Kongo	62.393
Auslandsprojekte Russland	35.698
Hochwasseraktion	731.587
Weitergeleitete Spenden für Projekte der Caritas Österreich	696.033
Druck- und Info-Aufwand inkl. Spendenbetreuung	576.652
Geld- und Sachunterstützungen nach SOS-Aktionen	54.032
Aufwand für Erbschaften	15.144

In der konsolidierten Bilanz für das Gesamtunternehmen wird ein Jahresverlust von 2,00 Mio. EUR ausgewiesen. Hauptursache für das negative Ergebnis sind die nicht durch die Auflösung von Investitionszuschüssen der öffentlichen Hand gedeckten Abschreibungen.

Die Unterdeckung aus diesem Titel betrug im Jahr 2002 nicht weniger als 2,39 Mio. EUR, im Jahr 2001 lag der Wert bei 1,66 Mio. EUR, stieg jedoch durch die Inbetriebnahme der Alten- und Pflegeheime St. Anna und St. Bernhard stark an.

Mit den Kostenträgern der öffentlichen Hand laufen seit geraumer Zeit Verhandlungen zur Erzielung vollkostendeckender Tarife. Es gibt auch erste positive Signale seitens des Landes OÖ., die zu einer spürbaren Verbesserung des Ergebnisses führen würden.

Bedingt durch Einsparungsmaßnahmen in allen Bereichen und Instituten der Caritas mussten weniger Rücklagen als geplant aufgelöst bzw. konnten in einzelnen Unternehmensbereichen sogar Rücklagen zugeführt werden.

So hat sich auch das Ergebnis EBITDA (vor Abschreibungen, Zinsen, Steuern u. Rücklagen) zwischen 2001 und 2002 um 0,92 Mio. EUR verbessert.

Die von den Wirtschaftsprüfern Leitner + Leitner geprüfte Bilanz kann in vollständiger Ausfertigung beim Controlling der Caritas angefordert werden. (Tel. 0732 / 7610 - 2130)

Caritas Bilanz

Aktiva

Bilanz Caritas 2002 gesamt konsolidiert	EUR 2002	TEUR 2001
Immaterielle Vermögensgegenstände	234.684	204
Sachanlagen	63.617.393	56.370
Finanzanlagen	8.409.728	9.523
Anlagevermögen	72.261.805	66.097
Vorräte u. Fertige Erzeugnisse	642.485	550
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	688.998	661
Forderungen gegenüber Beteiligungen	170.251	255
Forderungen gegenüber öffentliche Hand	5.606.417	5.440
Forderungen gegenüber kirchlichen Bereichen	4.168.401	3.468
Forderungen gegenüber Caritas-Einrichtungen	161.980	932
Sonstige Forderungen	668.264	1.166
Forderungen	11.464.311	11.922
Kassa- und Bankguthaben	7.372.512	9.369
Rechnungsabgrenzungen	810.367	584
Summe Aktiva	92.551.480	88.522

Passiva

Kapital	6.025.118	6.825
Rücklagen lt. Beschluß	3.498.349	3.769
Gesamtbilanzgewinn/verlust	-3.962.899	-1.960
Ausgleichsposten für Fremddanteile	2.860.804	2.835
	8.421.372	11.469
Unversteuerte Rücklagen	277.315	455
Investitionszuschüsse	27.403.552	23.323
Rückstellungen für Abfertigungen	4.756.670	3.969
Rückstellungen für Pensionen	3.247.396	3.247
Sonstige Rückstellungen	5.765.500	5.572
Rückstellungen gesamt	13.769.566	12.788
Verbindlichkeiten aus Zweckbindungen	4.205.117	4.591
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.133.753	4.522
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.833.108	4.751
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	1.209.828	1.504
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Stellen	20.832.114	20.450
Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Bereichen	240.731	49
Verbindlichkeiten gegenüber Caritas-Einrichtungen	142.991	657
Sonstige Verbindlichkeiten	3.185.868	2.973
Verbindlichkeiten gesamt	36.578.393	34.906
Rechnungsabgrenzungen	1.896.165	990
Summe Passiva	92.551.480	88.522

Erläuterungen zur Bilanz	TEUR 2002	TEUR 2001
Sachanlagen	63.617	56.370
Bedingt durch die Übernahme des Institutes für Hör- und Sehbildung bzw. Inbetriebnahme von St. Anna und St. Bernhard.		
Finanzanlagen	8.410	9.523
Wertpapierverkäufe zur Finanzierung der Auslandshilfe.		
Forderungen gegenüber kirchlichen Bereichen	4.168	3.468
Zurückzuführen auf Darlehensübernahmen durch die kirchliche Stiftung St. Severin.		
Forderungen gegenüber Caritas-Einrichtungen	162	932
Weniger Forderungen an die ÖCZ als 2001.		
Kassa- und Bankguthaben	7.373	9.369
Geringer vor allem in CBP durch Investitionen für St. Anna und St. Bernhard.		
Gesamtbilanzverlust	-3.963	-1.960
Der Jahresverlust 2002 betrug -2.002 TEUR.		
Investitionszuschüsse	27.404	23.323
Erhalten für St. Anna und St. Bernhard.		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.134	4.522
Zwischenfinanzierung Bau und Inbetriebnahme St. Anna.		
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Stellen	20.832	20.450
Wbf-Darlehen für St. Anna und St. Bernhard.		
Verbindlichkeiten gegenüber Caritas-Einrichtungen	143	657
Weniger Verbindlichkeiten gegenüber ÖCZ.		

TEUR = Tausend Euro

Caritas Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung Caritas 2002 gesamt konsolidiert

	EUR 2002	TEUR 2001
Umsatzerlöse	39.760.218	35.014
Spenden	8.932.080	6.811
Öffentliche Zuschüsse	10.213.585	6.511
Sonstige Erträge	2.814.174	2.722
Auflösung u. Umwidmung Verbindlichkeiten aus Zweckwidmungen	2.939.468	3.046
Material- u. Projektsachaufwand	-8.917.605	-7.651
Personalaufwand	-42.399.354	-36.114
Abschreibungen	-3.859.771	-2.458
Abdeckung durch Investitionszuschüsse	1.467.726	796
	-2.392.045	-1.662
Steuern (ausgenommen vom Einkommen)	-84.443	-111
Bildung u. Umwidmung		
Verbindlichkeiten aus Zweckwidmungen	-4.205.317	-3.334
Übrige betriebliche Aufwendungen	-9.279.714	-8.046
Betriebserfolg	-2.618.953	-2.814
Finanzerfolg	419.261	434
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.199.692	-2.380
Außerordentliches Ergebnis	-180.523	-961
Steuern vom Einkommen	-53.602	-25
Jahresfehlbetrag	-2.433.817	-3.366
Anteile anderer Gesellschafter am Jahresfehlbetrag	-25.838	67
Auflösung Rücklagen	1.058.432	2.095
Zuweisung Rücklagen	-601.271	-820
Verlust laufendes Jahr	-2.002.494	-2.024
Gewinn/Verlustvortrag	-1.960.405	64
Bilanzverlust	-3.962.899	-1.960

Erläuterungen zur G & V

	TEUR 2002	TEUR 2001
Umsatzerlöse	39.760	35.014
Material- und Projektsachaufwand	-8.918	-7.651
Personalaufwand	-42.399	-36.114
Übrige betriebliche Aufwendungen	-9.280	-8.046
Jeweils bedingt durch die Übernahme des Institutes für Hör- und Sehbildung bzw. Inbetriebnahme von St. Anna und St. Bernhard.		
Spenden	8.932	6.811
Bildung u. Umwidmung		
Verbindlichkeiten aus Zweckwidmungen	-4.205	-3.334
Zurückzuführen auf die Hochwasserkatastrophe.		
Öffentliche Zuschüsse	10.214	6.511
Vermehrte Subventionen in den Instituten CBP und CMB.		
Abschreibungen	-2.392	-1.662
Inbetriebnahme von St. Anna und St. Bernhard.		
Auflösung Rücklagen	1.058	2.095
Es mussten weniger Rücklagen aufgelöst werden.		
TEUR = Tausend Euro		

Caritas Erträge

Wie finanziert sich die Caritas der Diözese Linz: Nicht konsolidiert, excl. Beteiligungen

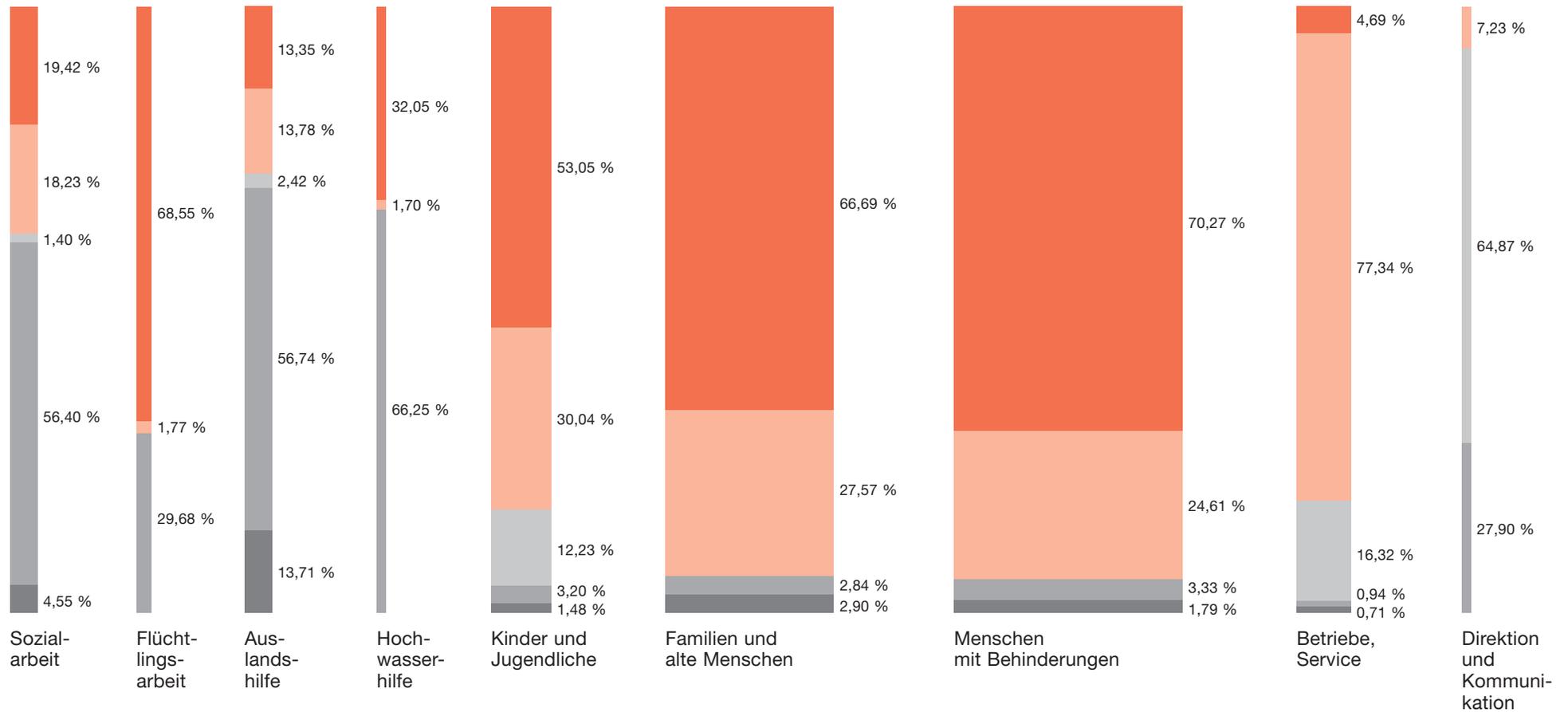
Öffentliche
Kostenbeiträge
55,39 %

Private
Kostenbeiträge
28,68 %

Diözesan-
finanzk.
3,62 %

Spenden
9,76 %

Rück-
lagen
2,55 %



Caritas Personal

Personal	Personenanzahl			
	2002 Männlich	2002 Weiblich	2002 Gesamt	2001 Gesamt
Unternehmensleitung	2	2	4	5
Controlling	1	2	3	3
Service	12	31	43	40
Caritas-Zentrale	15	35	50	48
Geschäftsführung	1	0	1	0
Inlandshilfe	25	81	106	106
Auslandshilfe	2	5	7	7
Caritas für Menschen in Not	28	86	114	113
Geschäftsführung	1	2	3	3
Mobile Dienste	8	346	354	335
St. Anna	6	38	44	3
St. Bernhard	42	103	145	108
Haus Karl Borromäus	12	64	76	77
Seniorenheim Schloss Hall	5	46	51	49
Caritas für Betreuung und Pflege	74	599	673	575
Geschäftsführung	1	2	3	3
Kindergärten und Kindergarten-Referat	3	53	56	60
SPZ Gleink	25	36	61	61
Studentenheim Guter Hirte	9	14	23	22
Caritas für Kinder und Jugendliche	38	105	143	146
Geschäftsführung	1	3	4	4
Leistungsbereiche	143	602	745	607
Caritas für Menschen mit Behinderungen	144	605	749	611
Gesamt	299	1.430	1.729	1.493

Der Personalstand erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2001 um 15,8 Prozent. Signifikante Steigerungen gab es in den Instituten Caritas für Betreuung und Pflege bzw. Caritas für Menschen mit Behinderungen.

Im Institut Betreuung und Pflege liegt die Ursache in einer Erweiterung des Angebotes in den Mobilen Diensten bzw. der Inbetriebnahme der Alten/Pflegeheime St. Anna und St. Bernhard. Caritas für Menschen mit Behinderungen übernahm ab Jänner 2002 das Institut für Hör- und Sehbildung.

Von den 1.729 Dienstnehmern waren 831 Personen voll- bzw. 898 teilzeitbeschäftigt. Das Vollzeitäquivalent ergibt 1.362 Mitarbeiter.

Caritas Adressen

Caritas der Diözese Linz

4021 Linz, Diözesanhaus, Kapuzinerstraße 84,
Postfach 333, E-Mail : information@caritas-linz.at

Caritas Direktor
Mathias MÜHLBERGER

Geistlicher Rektor
Bischofsvikar Kan. Prälat Josef MAYR

Controlling:

Leitung: Helmut LENZ
Rechnungswesen: Leitung Andrea PROHASKA
Immobilien: Irene MAYER

Caritas Information:

Tel.: 0732/ 7610-2020, Fax 0732/ 7610-2121,
Montag bis Donnerstag 8 - 12 und 13 - 17 Uhr
Freitag 8-12 Uhr, E-Mail: information@caritas-linz.at

Spenden:

Konten: VKB 19.000.900, BLZ 18600
RLB OÖ 1245000, BLZ 34000
Geldspenden und Sachspendenbetreuung:
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/ 7610-2041
Spendenannahme: Baumbachstraße 3
4020 Linz, Tel. 0732/ 7610-2750

Stab/Service:

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84
Geschäftsführung: Mag. Gerhard REISCHL

ArbeitnehmerInnen- Schutz:
4021 Linz, Kapuzinerstraße 55, Tel. 0732/ 7610-2994
Fax. 7610-2121, Dr. Elisabeth GANSINGER

EU-Projekte
4021 Linz, Kapuzinerstraße 55, Tel. 0732/ 7610-2993
Fax 7610-2999, Michaela MITTERHUBER-PFEIFFER

Informationstechnologie
4021 Linz, Kapuzinerstraße 84; Tel: 0732/ 7610-2110
Fax 7610-2121, Leitung: Dipl. BW (FH) Heike ALBERT

Kommunikation
4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, 0732-7610-2030
Fax 7610-2121, Leitung: Wilma LEVASSOR
Spendenmarketing: Svjetlana VARMAZ,
Tel.: 0732/ 7610-2040

Projekte
4021 Linz, Kapuzinerstraße 55, Tel. 0732/ 7610-2170
Fax 7610-2121, Mag. Michaela HAINZL

Personal
4021 Linz, Kapuzinerstraße 84,
Tel. 0732/ 7610-2070, Fax 7610-2070
Leitung: Dr. Gertraud ZEMLICKA
Personalentwicklung: Mag. Herbert SCHUSTEREDER
Tel. 0732/ 7610-2060, Fax 7610-2121

Zentraleinkauf
4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/ 7610-2122
Fax 7610-2121, Renate SCHIETZ

Caritas für Menschen in Not

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84
Tel. 0732/7610-2003, Fax 7610-2121
Geschäftsführer: Mag. Gerhard REISCHL

Soziale Dienste
4021 Linz, Hafnerstraße 28,
Abteilungsleitung DSA Alexandra RIEGLER-KLINGER
Soziale Beratung und Hilfe und Schwangerenberatung:
Linz, 4021, Hafnerstraße 28, Tel. 0732/7610-2320,
Fax 7610-2399: Eva FORSTER.
Braunau, 5280, Salzburger Straße 20, Tel. 07722/82770,
Fax 4227-9: Mag. Helmut PFLÜGL.
Gmunden, 4810, Kößlmühlgasse 4, Tel. 07612/7697-0:
Mag. Günther FISCHINGER.

Ried/Innkreis, 4910, Riedholzstraße 15a, Tel. und Fax
07752/81198: Gertrude WAKOLBINGER.
Schärding, 4780, Tummelplatzstraße 225, Tel.
07712/7118-3, Fax 7118-4: Gertrude WAKOLBINGER.
Steyr, 4400, Grünmarkt 1, Tel. 07252/54030-11,
Fax 54030-13: Eva OSER.
Wels, 4600, Ringstraße 31, Tel. 07242/29301-2490,
Fax 29301-2495: Mag. Günther FISCHINGER.

Beratung für Alkoholranke und Angehörige
4021 Linz, Hafnerstraße 28, Tel. 0732/7610-2330,
Fax 7610-2399: Dr. Franz AICHINGER.

Haus für Mutter und Kind
4040 Linz, Rudolfstraße 38-40, Tel. 0732/738010,
Fax 710589: Hildegard ÖFFERLBAUER.

WeGe, Wohngemeinschaft für Haftentlassene
4600 Wels, Kreuzpointstraße 25, Tel. 07242/74530-11,
Fax 74530-15: Gottfried BOUBENICEK.

Caritas-Wärmestube
4020 Linz, Waldeggstraße 38, Tel. und Fax 0732/604255:
Mag. Christian WALDL-AUFHAUSER.

Sozialprojekt Hartlauerhof Asten
4481 Asten, Bahnhofstraße 29, Tel. 07224/65863-2803,
Fax 67572: Ulrich VOLMER.

Diätferien für übergewichtige Kinder
4021 Linz, Hafnerstraße 28, Tel. 0732/7610-2326,
Fax 7610-2399: Gabriele HANZ.

Hochwasserhilfe (Bis Ende September 2003)
Baumbachstraße 28, 4020 Linz, Tel. 0732/783888,
Fax 777862-82
Mag. Edith BÜRGLER-SCHEUBMAYR

Flüchtlings- und MigrantInnenhilfe
Abteilungsleitung:
Mag. Johann SCHWARZBAUER-HAUPT.
Beratungsstelle Linz, 4021 Linz, Hafnerstraße 28,
Tel. 0732/7610-2360, Fax 7610-2383:
Barbara GREINÖCKER.
Beratungsstelle Grein, 4360 Grein, Dampfschiffgasse 4,
Tel. und Fax 07268/7589: Waltraud HUBER.
Beratungsstelle St. Georgen/Attergau, 4880 St. Georgen,
Attergaustraße 18, Tel. und Fax 07667/6235:
Maria DINES
Beratungsstelle Steyr, 4400 Steyr, Grünmarkt 1,
Tel. 07252/54030-14, Fax 54030-13:
Edda WÜHRLEITNER-KONRAD.
Beratungsstelle Wels, 4600 Wels, Ringstraße 31,
Tel. 07242/29301-2491, Fax 29301-2495:
Friedrich AMATSCHEK.

Haus Courage
Flüchtlingsheim Wels, 4600 Wels, Kamerlweg 21b,
Tel. 07242/35279: Mag. Irmgard FRITZ.

LENA - Internat. Treffpunkt und Beratungsstelle für Frauen, die in der Prostitution arbeiten und deren Freundinnen, 4020 Linz, Steingasse 25, Tel. 0732/775508-0, Fax 775508-14: DSA Helga RATZENBÖCK.

PARAPLÜ - Integrationszentrum für In- und Ausländer, 4400 Steyr, Stadtplatz 29, Tel. 07252/41702-0, Fax 41702-13: Mag. Thomas HASLAUER.

Pfarrcaritas

Abteilungsleitung: Heinz Häubl
Region Linz und Region Traunviertel, 4021 Linz, Hafnerstraße 28, Tel. 0732/7610-2348, Fax 7610-2399: Luzia ZEINER.

Region Hausruckviertel, 4021 Linz, Hafnerstraße 28, Tel. 0732/7610-2340, Fax 7610-2399: Mag. Johanna STRASSER-LÖTSCH.
Region Innviertel, 4943 Geinberg 41, Tel. 07723/8116: Mag. Konrad SIEBERT.

Region Mühlviertel, 4021 Linz, Hafnerstraße 28, Tel. 0732/7610-2346, Fax 7610-2399: Mag. Josef KIESENHOFER.

Jugendservice (Juser), 4021 Linz, Hafnerstraße 28, Tel. 0732/7610-2351, Fax 7610-2399: Christine SIEBERT.

Auslandshilfe

4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel.: 0732/ 7610-2163, Fax 7610-2166
Abteilungsleitung: Dr. Christoph MÜLLEDER.

Zentrallager

4020 Linz, Leondingerstraße 18
Tel. 0732/ 776905-2180, Fax.: 776905-25184

Sachspendenabteilung

4020 Linz, Baumbachstraße 3, Tel. 0732/7610-2780, Fax 7610-2775: Anna BURGHART.

Carla Linz: 4020 Linz, Baumbachstraße 3, Tel. 0732/7610-2752, Fax 7610-2775.

Carla Braunau: 5280 Braunau, Salzburger Straße 20, Tel. 07722/84227, Fax 84227-9: Anna BURGHART.

Caritas für Betreuung und Pflege

4020 Linz, Hafnerstraße 28, Tel: 0732/7610-2401
Fax: 7610-2466

Geschäftsführung: Josefine MAIR.
Herbert BRINDL.

Seniorenheim Schloss Hall
4540 Bad Hall, Linzer Straße 1, Tel. 07258/2574-0,
Fax 2574-66: Franz GÖSCHL.

Seniorenwohnhaus St. Bernhard
4090 Engelhartzell, Stiftstr. 6,
Tel. 07717/7840-0, Fax 7840-40: Mag. Alois AUZINGER.

Seniorenwohnhaus Karl Borromäus
4020 Linz, Elisabethstraße 23, Tel. 0732/771110-0,
Fax 771110-1177: Mag. Johannes MEINDL.

Seniorenwohnhaus St. Anna
4020 Linz, Leondingerstraße 22, Tel. 0732/772223-0,
Fax 772223-2610: Albert LABACHER.

Psych. Langzeitbetreuung St. Bernhard
(Engelszell, St. Aegidi, Waldkirchen a. Wesen)
4090 Engelhartzell Stiftstr. 6, Tel. 07717/7840-0, Fax
7840-40: Ernst LEIDINGER.

Mobile Dienste

4020 Linz, Hafnerstraße 28, Tel. 0732/7610-2411,
Fax 7610-2467: Josefine MAIR, Franz KEHRER.

Regionalleitungen:

Linz-Stadt, Linz-Land und Eferding:

4020 Linz, Hafnerstraße 28,
Tel. 0732/7610-2420, Fax 0732/7610-2467,
Erreichbarkeit: MO, DI, DO, FR von 8.00 – 11.00 Uhr
Christine MURAUER

Kirchdorf, Steyr-Stadt, Steyr-Land, Wels-Stadt und
Wels-Land:

4560 Kirchdorf, Kalvarienbergstraße 1,
Tel. und Fax 07582/64570,
Erreichbarkeit: MO, DI, DO, FR von 8.00 – 11.00 Uhr
Elfriede ABLINGER-WASSERBAUER

Freistadt und Perg:

4210 Gallneukirchen, Lederergasse 11b,
Tel. 07235/65875, Fax 07235/65875-14,
Erreichbarkeit: MO, DI, DO, FR von 8.00 – 11.00 Uhr
Lydia STÜTZ

Rohrbach und Urfahr Umgebung:

4150 Rohrbach, Geberweg 6,
Tel. 07289/20998-2570 und 2571, Fax 07289/20998-2579,
Erreichbarkeit: MO, DI, DO, FR von 8.00 – 11.00 Uhr
Elfriede EIDENBERGER

Gmunden und Vöcklabruck:

4820 Bad Ischl, Kirchengasse 3,
Tel. 06132/21207, Fax 06132/28032,
Erreichbarkeit: MO, DI, DO, FR von 8.00 – 11.00 Uhr
Elisabeth KIENESBERGER

Braunau, Grieskirchen, Ried und Schärding:

4710 Grieskirchen, Oberer Stadtplatz 7,
Tel. 07248/61895, Fax 07248/61894,
Erreichbarkeit: MO, DI, DO, FR von 8.00 – 11.00 Uhr
Margarete KEMPTNER

Kontaktstellen Altenhilfe:

Aigen/Schlägl 0676/87762574
Bad Ischl 0676/87762581
Braunau 0676/87766808
Grieskirchen Ost 0676/87762591
Grieskirchen West 0676/87762595
Gutau 0676/87762566
Haag/H. 0676/87762592
Haslach 0676/87762576
Helfenberg 0676/87762577
Höhhart 0676/87762594
Kirchdorf 0676/87762555
Linz-Zentrum 0732/7610-2424
Losenstein 0676/87762552
Marchtrenk 0676/87762554
Mauthausen 0676/87762562
Mettmach 0676/87762593
Mondsee 0676/87762584
Puchenau 0676/87762571
Rohrbach 0676/87762573

Fortsetzung auf Seite 34

St. Georgen/Gusen 0676/87762563
St. Georgen/Walde 0676/87762565
Scharnstein 0676/87762582
Thalheim 0676/87762553
Tragwein 0676/87762561
Traun 0676/87762422
Ulrichsberg 0676/87762575
Vöcklabruck 0676/87762583
Wartberg/A. 0676/87762564
Weyer 0676/87762551
Zwettl 0676/87762572

Koordinierungsstelle für pflegende Angehörige:
4020 Linz, Leondingerstraße 22
Tel. 0732/772223-2603, Fax 0732/772223-2610
Sophia PALKOSKA, Mag. Martin EILMANNBERGER

Einsatzleitungen Familienhilfe:
Linz-Stadt, Linz-Land und Eferding:
Tel. 0732/7610-2420, Fax 7610-2467

Kirchdorf, Steyr-Stadt, Steyr-Land, Wels-Stadt und
Wels-Land:
Tel. und Fax 07582/64570

Freistadt und Perg:
Tel. 07235/65875, Fax 07235/65875-14

Rohrbach und Urfaahr-Umgebung:
Tel. 07289/20998-2570 und 2571, Fax 07289/20998-2579

Gmunden und Vöcklabruck:
Tel. 06132/21207, Fax 06132/28032

Braunau, Grieskirchen, Ried und Schärding:
Tel. 07248/61895, Fax 07248/61894

Betreubares Wohnen
Enns, 4470, Marckhgottstr. 3, Tel. 07223/81951,
0676/87762461 Martha RAUCHENECKER.

Gallneukirchen, 4210, Lederergasse 11b,
Tel. 0676/87762462, Gertraud NEUDORFER

Haag a. Hausruck, 4680, Starhemberg 19,
Tel. 07732/4545: Christine KIENER

Rohrbach, 4150 Gerberweg 6,
07289/20998-2465, 0676/87762465, Fax 20998-2579
Waltraud WINKLER, Marianne WÖSS

Thalheim, 4600, Ascheterstraße 35, Tel. 0676/87766802
Tel. 07242/207829, Franziska KREXHAMMER

Mobiles Hospiz
4020 Linz, Steingasse 25, Tel. 0732/786360-7911,
Fax 876360-7920: Mag. Ulrike PRIBIL
4400 Steyr, Sepp Stögerstr. 5, Tel. 07252/908765:
Maria SCHWENDTNER.
4150 Rohrbach, Gerberweg 6, Tel. 07289/20998-7921
Elisabeth Maria GRILL.

Fachschule für Sozialberufe
4040 Linz, Schiefersederweg 53, Tel. 0732/737782-0,
Fax 73782-186: Dr. Agnes HOCHGERNER.
Marienheim (Internat)
4040 Linz, Schiefersederweg 53, Tel. 0732/737782-0,
Fax 737782-186: Maria GURTNER.

Fachschule für wirtschaftliche Berufe und Fachschule für
Altendienste und Pflegehilfe,
3-jähriger Aufbaulehrgang für Kommunikations- und
Mediendesign
4802 Ebensee, Langbathstraße 44, Tel. 06133/5204-10,
Fax 5204-6: Mag. Linda CHRISTIAN.
St. Josefshaus (Internat)
4802 Ebensee, Langbathstraße 44, Tel. 06133/5204-11,
Fax 5204-6: Anna Maria GATTINGER.

Caritas für Menschen mit Behinderungen

4060 Leonding, St. Isidor 16, Tel. 0732/672067-0,
Fax 672067-7085.
Geschäftsführung: Dr. Josef BAUER, Maria HOMM.

Familien/Kinder
4060 Leonding, St. Isidor, Tel. 0732/6791-0,
Fax 6791-7070. Leitung: Mag. Klaudia HUBER.

Wohnen
4722 Peuerbach, Steegen 13, Tel. 07276/2566-0,
Fax 2566-7505. Leitung: Mag. Ulrike AIGNER.

Ausbildung & Arbeit
4020 Linz, Leondinger Str. 20, Tel. 0732/797368-0,
Fax 797368-33. Leitung: Mag. Georg MENDLER.

Spezielle Dienste
4060 Leonding, St. Isidor, Tel. 0732/6791-0,
Fax 6791-7070. Leitung: Dr. Gertraud ASSMANN.

Institut für Hör- und Sehbildung
4014 Linz, Kapuzinerstr. 40, Tel. 0732/771366-0,
Fax 771366-113. Leitung: Friedrich KAINDLSTORFER.

Lehranstalt für heilpädagogische Berufe
4020 Linz, Salesianumweg 3, Tel. 0732/772666-4329,
0664/1812003. Leitung: Herbert LUNGLMAYR.

We Work!
4020 Linz, Starhembergstraße 10/3,
Tel. 0732/781820, Fax 781820-22
Leitung: Mag. Markus SCHAUBSCHLÄGER.

Caritas für Kinder und Jugendliche

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84.
Geschäftsführung: Mag. Renate KRENN,
Manfred PRAHER.

Pädagogik – Krippen, Kindergärten und Horte
4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-2080
Mag. Renate KRENN.

Heilpädagogik – Mobile Integrationsberatung
4020 Linz, Pfarrplatz 4, Tel. und Fax 0732/777797
Mag. Peter RIEDL.

Logopädie – Mobile Therapie
4020 Linz, Pfarrplatz 4, Tel. 0732/784418
Dipl. Log. Elfriede RACHBAUER.

Verlag "Unsere Kinder"
4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel.: 0732/ 7610-2090
Dipl.-Theol. Martin KRANZL-GREINECKER.

Sozialpädagogisches Zentrum
4407 Steyr-Gleink, Gleinker Hauptstraße 20 a, Tel.
07252/80901-0, Fax 80901-50
Martin BRUNNER.

Schüler- und StudentenInnenheim Guter Hirte
4020 Linz, Baumbachstraße 28, Tel. 0732/777862,
Fax 777862-82: Manfred PRAHER.

Jugend Wohngemeinschaften
4020 Linz, Baumbachstraße 28, Tel. 0732/794331,
Fax 785979-5: Margarete HUBER-HUBER.

Beteiligungen:

Kontakt: Caritas Controlling, Helmut Lenz, 0732/ 7610-0

Wir danken den Sponsoren für ihren Beitrag zur Finanzierung des Jahresberichts 2002 der Caritas Oberösterreich:



 **DIPL. ING. HANS GEORG LIEBL**
ARCHITEKT
STAATLICH BEFUHRT UND BERIDRETE ZIVILTECHNIKER
PFARRGASSE 4 4020 LINZ TEL 0732 775020
FAX 775020-5 MOBIL-TEL 0664 44 25 403
E-Mail Adresse: architekt.liebl@onon.at



Augustiner-
Chorherrenstift
St. Florian





Für mich, als Mensch.

UNTER DEN TOP 500 DER WELT

Unter allen österreichischen Kreditunternehmen schafft es nur die VKB-Bank, weltweit unter den besten 500 Banken aufzuscheinen – gemessen an der Ertragskraft im Vergleich zur Bilanzsumme. „Ein wesentlicher Beitrag zu dieser Ertragsstärke kommt aus unserer überaus soliden Eigenmittelausstattung“, so Dr. Gernot Krenner.

Dabei kann die VKB-Bank mit den größten Banken der Welt mithalten: Eine Aufstellung des Financial Times-Fachmagazins „The Banker“ zeigt, dass die Kapitalausstattung der Volkskreditbank auch im internationalen Vergleich beachtlich ist.

In einer Reihung der weltweit kapitalstärksten Banken liegt die VKB-Bank beim besonders hochwertigen Kernkapital auf Position 955 unter den Top Tausend der Welt. Kernkapital ist besonders hochwertiges Eigenkapital, weil es großteils selbst verdient wurde

und keinen laufenden Zinsaufwand mit sich bringt. Während das Bankwesengesetz ein Verhältnis Kernkapital zu ergänzenden Eigenmitteln von 1 zu 1 gestattet, beträgt diese Relation bei der VKB-Bank beachtliche zehn zu eins.

VKB | Bank